



Mariborer Zeitung

Die Unruhe wächst in den Heimwehren

Keine Neigung, vor Schuschnigg zu kapitulieren / Die wahren Gründe der außenpolitischen Umstellung Österreichs: Mussolini ist „österreichmüde“ geworden

Wien, 22. Mai. In den Kreisen der Heimwehren wächst die Erregung im Zusammenhang mit der von Bundeskanzler Dr. Schuschnigg angekündigten Ausfaltung des Heimatschutzes von Stunde zu Stunde und es zeigt sich bereits, daß die Heimwehren keine Lust haben, vor dem Bundeskanzler zu kapitulieren. Diese Stimmung kam sichtlich zum Ausdruck anlässlich der Rückkehr Starhemburgs aus Rom. Die Ovationen, die ihm in den Straßen Wiens zuteil wurden, waren ein deutlicher Protest gegen die Kerikale Politik Dr. Schuschniggs. Die Erregung der Heimwehren hat übrigens schon berartige Formen angenommen, daß die Landesführer alles aufbieten müssen, um die Leute beisammen zu halten. Der Führer der Tiroler Heimwehren erließ an die Heimwehren einen Aufruf, in dem er zu Disziplin und

Zucht mahnt, da schwere Zeiten bevorstünden. Von einer Sorge um die Zukunft Österreichs schreibt auch die „Neue Zeit“, das Organ des oberösterreichischen Heimatschutzes. In kerikalen Regierungskreisen ist man sich der Gefahren zwar bewußt, die in den Heimwehren liegen, man tröstet sich jedoch damit, daß Starhemberg bei Mussolini nicht die erwartete Unterstützung gefunden habe. In diesen Kreisen lag man sich die Reserviertheit Mussolinis dahin aus, daß der Duce das Interesse an der Erhaltung der Unabhängigkeit Österreichs verloren habe, seitdem ihm der Coup in Abyssinien gelungen sei. Mussolini werde sich in Zukunft ganz dem Balkan widmen, daher sein gesunkenes Interesse für Österreich. Schuschnigg hofft daher, mit Hilfe Frankreichs und Englands die Heimwehren niederhalten und sein Programm restlos durchsetzen zu können.

Italiens Demonstration gegen Genf

„Il Giornale d'Italia“ bezeichnet selbst die Fortsetzung von Sanktionen als casus belli / Der eigentliche Sinn der faschistischen Milizmobilisierung

Rom, 22. Mai. „Il Giornale d'Italia“ beschäftigt sich mit dem Beschluß des faschistischen Parteibüros, wonach alle Männer vom 21. bis zum 55. Lebensjahre unter die Fahnen der Miliz gerufen werden. Diese Maßnahme sei im Einklang mit den Zielen und der Verteidigung des faschistischen Imperiums. Das Blatt Mussolinis schreibt wörtlich:

„Die Wirtschaftsbloade der Völkerbundsstaaten gegen Italien ist eine gewollte und

geplante Kriegshandlung. Bislang war man der Ansicht, daß nur die Petroleumsanktionen einen casus belli liefern könnten. Nach dieser faschistischen Gesamtmobilisierung müsse aber Italien jede Verlängerung der bisherigen Sanktionen als offensichtliche Kriegshandlung betrachten. Daraus werde Italien mit den Waffen und allen zur Verfügung stehenden Mitteln vorzugehen wissen, damit dem Faschismus der definitive Triumph zuteil wird.“

Immer wieder Unruhen in Palästina

Jerusalem, 22. Mai. Gestern kam es in der Nähe von Jerusalem zum ersten bewaffneten Zusammenstoß zwischen Arabern und englischem Militär. Die Engländer eilten einem von Arabern bedrängten jüdischen Autobus zu Hilfe, wobei die Araber das Feuer auf das Militär eröffneten. Es kam zu einer wilden Schießerei, in der drei englische Soldaten schwer verletzt wurden. Die Zahl der Toten auf arabischer Seite ist nicht bekannt. Ebenso kam es in Jerusalem selbst zu neuerlichen schweren Zusammenstößen zwischen Juden und Arabern, wobei Militär eingreifen mußte. Die Spannung wächst und niemand weiß, wann die ersten Flammen des Bürgerkrieges aufsteigen werden.

Die Frage der Umwandlung der Schulden in fremden Währungen auf Dinare

Auf Grund eines Erlasses des Finanzministeriums vom 24. Februar d. J. Nr. 9059-VIII müssen alle Einlagen und Forderungen in fremder Valuta in Einlagen und Forderungen in Dinar umgewandelt werden, und zwar zum amtlichen Kurs unter Zurechnung des amtlichen Agios. Die gilt sowohl für Spareinlagen als auch für laufende Rechnungen. Ausgenommen davon sind nur finanzielle Forderungen der Ausländer und die Einlagen der Auswanderer. Einzel-

Die Problematik Boliviens

Staatsstreik in La Paz.

Dem Krieg zwischen Bolivien und Paraguay um das Chacogebiet, der für Bolivien nicht ganz glücklich ausging, ist in diesem Lande jetzt ein Staatsstreik gefolgt. Das Militär hat den Präsidenten, übrigens ohne das Blut vergossen wurde, zum Rücktritt gezwungen und die Herrschaft selbst in die Hand genommen. Eine Offiziersjunta ist im Besitz der staatlichen Gewalt, hat einen der ihrigen, den übrigens in Deutschland geborenen Oberst Busch, zum Chef der Regierung und ebenfalls einen Offizier, den Obersten Toro, zum Nachfolger des abgesetzten Präsidenten Jose Luis Tejada Sorzano ernannt. Als Hauptziel des neuen Regimes wird die Durchführung weitgehender sozialer Reformen genannt. Es scheint überhaupt, als ob soziale Mißstände den Anlaß zum Eingreifen des Militärs gegeben haben, denn unmittelbar vor dem Staatsstreik war ein allgemeiner Arbeiterstreik ausgebrochen als Protest gegen die Arbeitslosigkeit und die Notlage der nach dreijährigen Kämpfen aus dem Felde heimgekehrten Soldaten.

Nur ein Zehntel Weiße im Lande.

Die soziale Schichtung des Landes ist nicht glücklich, und dieser Umstand hat wiederholt schon Anlaß zu Aufständen und revolutionären Umwälzungen gegeben. Eine kleine weiße Minderheit steht der großen Masse der Indios und Negigen gegenüber. Man schätzt, daß nur etwa ein Zehntel der Gesamtbevölkerung auf die Weißen entfällt, die selbstverständlich alle Schlüsselstellungen in Politik und Wirtschaft in der Hand haben. Das braucht noch keine Ursache der sozialen Unzufriedenheit zu sein, wenn die Lage der Farbigen unter der Herrschaft eines mittelalterlich-feudal anmutenden Arbeitsverhältnisses nicht außerordentlich gedrückter wäre. Nur die große Arbeitslosigkeit namentlich der Indios, die noch diejenige der Chinesen übersteigt, macht die Zustände, die herrschen, überhaupt möglich. Der farbige Arbeiter ist beinahe hingerichteter Sklave seines weißen Brotherrn.

Reiche Bodenschätze unerforscht.

Andererseits darf nicht verkannt werden, daß der niedrige Kulturzustand der farbigen Bevölkerung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes im Wege steht. Bolivien umfaßt einen Flächenraum, der so groß ist wie Deutschland, Österreich, Frankreich, England und die Schweiz zusammengekommen. Auf diesem Gebiet aber leben noch nicht einmal soviel Menschen wie beispielsweise in Berlin. Ungeheure Teile des Landes, in denen Bodenschätze von unermeßlichem Werte schlummern, sind noch völlig unerforscht und unbenutzt. Alles ist eine Frage der Anlage von leistungsfähigen Verkehrswegen und der Heranführung von Menschen, die die technische Erschließung des Landes in zweckmäßiger Weise vornehmen können. Im Innern des Landes sind vorläufig noch Maultiere und Zugochsen die einzigen Beförderungsmittel, abgesehen von einigen neuerdings eingerichteten Flugverbindungen, die aber natürlich für den Massenverkehr nicht in Frage kommen. Bisher haben sich vor allem die Amerikaner kapitalistisch an Bolivien interessiert, wie ja übrigens auch an den meisten anderen südamerikanischen Staaten. Die Regierung empfindet das nicht als angenehm, obwohl sie schließlich zufrieden sein muß, daß überhaupt fremdes Kapital den Weg ins Land hinein fand, da andernfalls an eine Finanznotnahme der dringendsten Erschließungsaufgaben überhaupt nicht hätte gedacht werden können. Wo das amerikanische Kapital die Alleinherrschaft oder auch nur die ausschlaggebende Vorherrschaft

Wohin geht England?

—lib— Downingstreet Nr. 10 macht den Eindruck eines Bienenkorbes. Ein formwährendes Gehen und Kommen von Ministern und hohen Regierungsbeamten. Es handelt sich darum, Klarheit in die britische Politik hineinzubringen, von der im Augenblick niemand recht zu sagen weiß, wie sie eigentlich ausgerichtet ist. Eben hat Bericht erstattet über das, was er in Genf und in Paris erfuhr. Aus all dem soll nun die Konsequenz gezogen werden. Dazu kommt, daß die englische Öffentlichkeit sich ziemlich direktionslos mit allen Fragen der äußeren Politik beschäftigt und jeder dabei natürlich zu anderen Lösungen kommt. Abyssinien, Sanktionspolitik gegen Italien, Sicherheitssystem im Osten und im Westen, Mittelmeerpakt, Reform des Völkerbundes, britischer Rüstungsstand — alles das wirbelt durcheinander.

Wenn man versucht, in die Strömungen, die sich abzeichnen, Ordnung hineinzubringen, dann zeichnen sich zwei Fragenkomplexe ab, zwischen denen die Entscheidungen der nächsten Woche werden fallen müssen. Wenn England seine bisherige Völkerbunds politik weiter betreiben will, d. h. wenn es an der Auffassung festhält, daß die Ordnung Europas und die Sicherung des Friedens nur durch ein Festhalten an Genf und die Durchführung seiner Grundätze zu gewährleisten sei, dann wird es nicht darum herumkommen, auch in der Sanktionsfrage eine positive Stellung einzunehmen. Dementsprechend, die für eine solche Entscheidung eintreten, sprechen denn auch davon, daß man nicht nur die Sanktionen beibehalten, sondern sie verschärfen müsse. Man hat in Rom einige Sorge, daß das schließlich geschehen könnte.

Aber es ist nicht anzunehmen, daß Baldwin Neigung hat, eine solche Politik mitzumachen. Er hat zu deutlich deutlich in der Albert Hall davon gesprochen, daß Sanktionen ohne militärische Einsatzbereitschaft nutzlos seien und daß die einzig wirksame Sanktion gegen Italien die Schließung des Suezkanals wäre. Das würde aber unannehmbar den Krieg bedeuten, von dem man heute in London überzeugt ist, daß er sich nicht auf das Mittelmeer beschränken würde. Und den Krieg will England nicht, kann ihn wahrscheinlich gar nicht wollen. Seit dem Kompromißplan von Laval und Hoare weiß das die Welt.

Außerdem ist das Schicksal des Völkerbundes ungewiß. Dem Austritt von Guatemala wird demnächst möglicherweise eine Aktion der anderen südamerikanischen Staaten folgen. Fortsetzung der Völkerbundspolitik bedingt mindestens Völkerbundsreform.

Die andere Möglichkeit Englands wäre die offene imperialistische Politik, zu der vielleicht die Ereignisse im Mittelmeer eines Tages drängen werden. Das aber ist eine Frage der Rüstung.

Börse

3. Mai, 22. Mai. Devisen: Beograd 7. Paris 20.37, London 15.3750, Newyork 309.375, Mailand 24.30, Berlin 124.50, Wien 76.15, Prag 12.81.

hat, wird aber leicht die ganze Wirtschaft Uncle Sam tributpflichtig. Das spürt auch Bolivien.

An der Spitze der Mineralien, die Boliviens Reichtum ausmachen, steht Zinn. Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind es vor allem Gummi, Baumwolle und Zuder, denen große Ausichten bevorstehen würden, wenn die Kultivierung des Landes in großem Maßstab und planmäßig durchgeführt werden könnte.

Schwierigkeiten der Höhenlage.

Die Hauptstadt Boliviens La Paz ist die höchstgelegene Hauptstadt der Welt. Sie ist rings umgeben von den riesigen Bergketten der Anden, und obwohl sie den Eindruck macht, in einem tiefen Kessel zu liegen, beträgt ihre Meereshöhe 3600 Meter. Das ist noch höher als die Lage von Lhasa in Tibet. Wer hier aus der Ebene heraufkommt, hat zunächst Schwierigkeiten, sich körperlich an die atmosphärischen Verhältnisse der Höhenlage zu gewöhnen. Die Luft ist dünn und sauerstoffarm und die Verrichtung von Arbeiten fällt demjenigen, der sich noch nicht genügend akklimatisiert hat, schwer. Da für Europäer aber überhaupt nur die höher gelegenen Gebiete Boliviens für eine Ansiedlung in Betracht kommen, ist es den Regierungen des Landes trotz aller Vergünstigungen wie freier Landabgabe, nicht leicht geworden, Siedler heranzuziehen. Und doch liegt in einer Vermehrung der weißen Bevölkerung des Landes das ausschlaggebende Problem für die wirtschaftliche und politische Konsolidierung Boliviens.

Römisches Theater in Arles



Im Herzen der Provence liegt die französische Stadt Arles, der die Römer einst ein charakteristisches Gepräge gaben. Noch heute ragen dort als steinerne Zeugen einer großen Vergangenheit die Bauwerke der römischen Zeit empor. Hier sieht man die Ruine des römischen Theaters in Arles. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Immer wieder Zusammenstöße in Athen



Immer wieder kommt es in Griechenland zu Demonstrationen und in deren Folge zu Zusammenstößen mit der Polizei. Dieses dramatische Bild zeigt, wie Polizeibeamte einen Demonstrationzug der Athener Studenten vor dem Parlament mit dem Gummiknüppel auflösen. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Vor dem Besuch Beck's in Beograd

Der polnische Außenminister bleibt drei Tage in der jugoslawischen Hauptstadt / Abschluß eines Paktes zur Bekämpfung des Kommunismus?

Warschau, 21. Mai. Am Sonntag, den 24. d. tritt Außenminister Oberst Josef Beck seine Reise nach Beograd an, wo er drei Tage verbringen wird. Diese diplomatisch und propagandistisch sorgfältig vorbereitete Jugoslawien-Reise des polnischen Außenministers wird in diplomatischen Kreisen als ein überaus wichtiges Ereignis betrachtet. Der Besuch hat den Zweck, die polnisch-jugoslawischen politischen Beziehungen in den verschiedensten Zusammenhängen zu erneuern bzw. zu festigen.

Wie verlautet, ist der Chef der polnischen Polizei, General Zamorski, nach Berlin entsendet worden, um im Auftrage seiner Regierung mit Deutschland einen Pakt zur polizeilichen Bekämpfung des Kommunismus abzuschließen. Ähnliche Abkommen wird Polen auch mit anderen Staaten zum Abschluß bringen. Es handelt sich vor allem um die gegenseitige Auslieferung jener kommunistischen Agitatoren, die von einem Staatsterritorium aufs andere flüchten und so mehrere Staaten beunruhigen.

Mussolini begrüßte seine aus dem Kriege heimkehrenden Söhne



Die beiden Söhne Mussolinis und sein Schwiegersohn, die als Fliegeroffiziere am abessinischen Feldzug teilnahmen, kehrten soeben in die Heimat zurück und wurden von dem Duce herzlich begrüßt und beglückwünscht. Man sieht auf dem Bilde Mussolini mit dem Propagandaminister Ciano sowie seinen beiden Söhnen beim Abscheiden der Front der Ehrenabteilung. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Urlaubsreise Badoglio's

Er wird durch Marschall Graziani vertreten werden / Auch der Regus nach Europa abgereist / Haile Selassie: Ehrendoktor von Cambridge

Addis Abeba, 21. Mai. Marschall Badoglio, der Vizekönig von Abessinien, ist im Flugzeug nach Italien abgereist, wo er auf einen kürzeren Erholungsurlaub sich begeben wird. Zu seinem Vertreter für die Zeit seiner Abwesenheit wurde Marschall Graziani ernannt, der bereits im Flugzeug in Addis Abeba eingetroffen ist.

Die Italiener legen die Säuberungstätigkeit und die Pazifizierung der eroberten Gebiete fort. Die Bevölkerung hat sich, wie man aus Flugzeugen beobachten kann, wieder ihrer friedlichen Arbeit gewidmet.

Ismael, 21. Mai. Nach hier eingelangten Meldungen hat sich der Regus in Haifa an Bord eines spanischen Dampfers eingeschifft, der ihn über Piräus nach Konstantinopel bringen soll, von wo er nach Westeuropa weiterreisen werde.

London, 21. Mai. Der Regus von Abessinien, Haile Selassie, ist zum Ehrendoktor der Universität Cambridge ernannt worden.

Konturen neuer Blöcke in Europa?

Die Fühlungnahme der englischen Opposition mit der französischen Regierungsmehrheit. — Das Fiasco der Konservativen und der Vorstoß der Labour Party.

Paris, 21. Mai. Wie aus London berichtet wird, geht es in den gegenwärtigen innerpolitischen Auseinandersetzungen nicht mehr darum, ob die Regierung, in der im Hinblick auf die Abessinien-Politik Edens keine einheitliche Auffassung mehr herrscht, noch durch eine Umbildung zu retten wäre, es geht jetzt in aller Offenheit um die Frage der Neuwahlen, die allein geeignet wären, den verwirrten Knoten zu lösen. Der Vorstoß mit der Neuwahlidee kommt selbstverständlich von der Opposition, als deren Vorsitzender Major Attlee, der Führer der Labour Party, gilt. Attlee hatte in Pa-

ris bereits vor kurzem eine lange Unterredung mit Leon Blum und so sollen bei dieser Gelegenheit im Hinblick auf die Verwirrung innerhalb des konservativen Parteilagers Richtlinien einer gemeinsamen französisch-englischen Politik beschlossen worden sein. Die Möglichkeit der Ausschreibung von Neuwahlen ist in Paris von Attlee und Blum bereits diskutiert worden. Die Labour-Party erhofft sich einen Sieg, denn die Ausschreibung von Neuwahlen sei sicher, wenn Eden für seine Politik in Paris keine Unterstützung erhält. Während sich Blum reserviert verhielt und Attlees These über die Fortsetzung der Aktionen gegen Italien keineswegs zu billigen vermochte, erwärmte sich Attlee für die Bildung eines demokratischen Staatenblocks als Gegengewicht gegen den Block der faschistischen Staaten.

Talbaris



Der ehemalige griechische Ministerpräsident Talbaris starb, wie schon berichtet, plötzlich im Alter von 68 Jahren an einem Herzschlag. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Milizgesetz in Oesterreich

Starhembergs Einfluß auf die Exekutive aus geschaltet.

Wien, 21. Mai. In der soeben abgehaltenen ersten Sitzung des neuen Kabinetts Dr. Schuschnigg wurde als erster Punkt der Tagesordnung das Organisationsgesetz über die neue Miliz der Vaterländischen Front angenommen. Auf Grund dieses Gesetzes, durch das das Bundesgesetz vom 1. Mai 1934 über die militanten Verbände aufgehoben wird, kommt von nun an keine andere halb-militärische Formation zum Ausdruck. Fürst Starheimberg ist damit um jedwede Einflußnahme auf die Exekutive gekommen, die nunmehr straff in den Händen Schuschniggs liegt. Zum Frontführer der Miliz ernannte sich der Bundeskanzler selbst. Sein Stellvertreter ist der Vizekanzler Baron Baarenfels.

Bei Stuhlträgheit, Aufblähung, Eobrennen, Kopfschmerzen infolge Verstopfung bewirken 1 bis 2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsapparates. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser wird auch von Bettlägerigen gern genommen und gut gefunden. (Adm. soc. pol. nat. zdr. S. Nr. 15-183 od. 25. V. 1935.)

Die Margisteninternationale für Sanktionen

Wird Leon Blum die Anweisungen seiner Internationale befolgen? — Der „Populaire“ legt sich schon für Sanktionen ein.

Paris, 21. Mai. Das Exekutivkomitee der Zweiten Internationale in Brüssel hat eine Resolution genehmigt, in der erklärt wird, der Friede könne nur durch entschlossene Anwendung des Genfer Paktes gerettet werden. Die Sozialistische Internationale lehne jede Kapitulation vor fertigen Tatsachen ab. Es müsse um jeden Preis verhindert werden, daß das faschistische Italien in den Genuß seines brutalen Ueberfalles auf Abessinien komme. England, Frankreich und Sowjetrußland seien berufen, Italien in seine Grenzen zurückzubringen.

Dieser Aufruf ist vom Organ Leon Blums, dem „Populaire“, veröffentlicht und zumitunend einbegleitet worden. Es ist daraus auch die schwierige Lage Blums zu erkennen, der als Sozialist alle antifaschistischen Thesen unterschreiben muß, um marxistisch-orthodox zu bleiben, ander-

feits aber als Ministerpräsident Frankreichs das faschistische Italien in seinen Plänen gegen Deutschland braucht.

Wohin rund 700 Millionen an Phönix-Geldern geflossen sind

1250 Personen „sieren“ die Liste der „Phönix“-Geldempfänger.

Wien, 21. Mai. Wie aus einem Flugblatt der Versicherungsangestellten und Versicherungssteuereinknehmer Österreichs — sie fordern zur Einstellung der Prämienzahlung auf — ersichtlich ist, erhalten an Zuwendungen aus den „Phönix“-Geldern fast die meisten führenden Persönlichkeiten des „neuen Österreichs“ erhebliche Summen. Unter den schon bekannten Empfängern wären zu erwähnen:

Erzherzog Max (1800 Schilling monatlich), Fürst Windischgrätz (1000 S monatlich), Gesandter Dr. Wiesner für die Monarchisten (510.000 S), der jetzige Vizelandesrat Baar-Baarenfels (80.000 S), Graf Coreth (80.000 S), Gesandter Ludwig (20.000 S), Fürstin Fanny Starhemberg (100.000 S). Ansehnliche Beträge erhielten, wie aus dem genannten Flugblatt ersichtlich ist, Fürst Starhemberg und die früheren Minister Dobretsberger, Strobl, Dragler, Stodinger, Fey usw. Insgesamt gab der „Hilfsbereite“ Herr Generaldirektor Dr. Berliner circa 700 Millionen zur Befestigung des heutigen österreichischen Regierungsbüros aus.

„Hindenburg“ in Lakehurst glatt angekommen

Aus Newyork wird gemeldet:

Trotz ungünstigen Fahrwetters ist das Luftschiff „Hindenburg“ Mittwoch früh im Flughafen von Lakehurst glatt gelandet.

Das Luftschiff war schon während der Nacht über dem Flughafen angekommen, wollte aber infolge starker Bodennähe nicht landen und wartete den Tagesanbruch ab. Das Luftschiff legte diesmal bei ungünstigem Wetter die Strecke Frankfurt—Lakehurst in 78 Stunden und 27 Min. zurück.

Der beste Ozeandampfer benötigt bei normaler Wetterlage volle sechs Tage, also 144 Stunden. Wenn also „Hindenburg“ bei seinem ersten Flug nach Nordamerika bei günstiger Witterung in 60 Stunden den Ozean überquerte, so ist die jetzige Leistung in wahren Luftstürmen noch immer als eine außerordentliche zu bewerten. Gegen das schnellste Schiff der Welt hat das Luftschiff „Hindenburg“ in der Erreichung desselben Zeitziels immerhin, trotz stürmischer Fahrt, noch einen Vorsprung von 55 Stunden, also von etwa zweiinviertel Tagen, wobei im Vergleich mit Entfernungen die über Land zurückgelegten Strecken in Europa und Amerika gar nicht eingerechnet wurden. Bei der Berücksichtigung würde der Vergleich sich noch mehr zuungunsten der Dampfer verhalten.

Schach

Im Moskauer Turnier wurde in der 6. Runde nur eine Partie erledigt, und zwar begnügten sich Dr. Sasser und Capablanca mit einem Remis. Von den abgebrochenen Partien ergaben die Partien Alim—Botvinnik, Flohr—Lewenski und Kienthal—Gliskof ein Remis, dagegen unterlag Rogozin gegen Capablanca und Kan.

In Mailand wurde gestern die dritte Runde des internationalen Schachturniers gespielt. Aljosin besiegte Kellstab, Weißberger erledigte Van den Bosch und Denice Flug Stahlberg. Dr. Vidmar traf mit Aljosin zusammen und hatte die größten Aussichten auf einen Sieg, doch kam er in Zeitnot, so daß er sich mit einem Remis begnügen mußte. Die Partie Bogoljubov—Keres wurde abgebrochen.

Aus Lubliana

In Unter zahlreicher Beteiligung wurde dieser Tage in Ljubljana die in Wien verstorbene Witwe des Lederindustriellen und langjährigen ehemaligen Bürgermeisters von Ljubljana Karl Mally, Frau Ida Mally zu Grabe getragen.

In Die neuen automatischen Telephonzentralen in Bleib und Jesenice werden am Samstag, den 23. d. feierlich eröffnet.

In 20 Tagen um die Erde

Ein neuer amerikanischer Angriff auf den Weltumreisungsrekord / Auch der „Hindenburg“ gehört zum Fahrtenprogramm

Dr. Voltaire Falconer aus Martin in Texas befindet sich gegenwärtig auf einer Reise um die Welt, die er unter Ausnutzung der schnellsten Verkehrsmittel binnen 20 Tagen vollenden will.

Jules Verne's weltberühmtes Buch „Die Reise um die Welt in 80 Tagen“, das einst unsere Eltern und zum Teil auch noch uns selbst in unserer Jugendzeit begeistert hat, wird von der heutigen Generation nicht mehr angesehen. 80 Tage — darüber reden wir schon gar nicht mehr. Der neueste Rekordversuch des Amerikaners Falconer will die Weltumreisungsfrist auf genau ein Viertel der Romanzeit Jules Vernes herabdrücken, auf 20 Tage.

Er verließ die Stadt Dallas in Texas am 8. Mai mit dem Flugzeug nach Newyork. Von dort fuhr er mit dem Luftschiff „Hindenburg“ nach Frankfurt a. M., flog im Flugzeug nach Amsterdam und von da ab weiter in einer Maschine der holländischen Luftverkehrsgesellschaft nach Penang in Hinterindien. Von dort aus will er mit einer der regelmäßigen Tourenmaschinen der „Britischen Imperial Airways“ die Strecke nach Hongkong bezwingen und dann eine eigene Maschine zum Flug nach Manila chartern. Dort beginnt die Linie der „Pan American Airways Pacific“, die über Guam, Wake Island, Midway und Honolulu nach San Francisco führt. Darauf kann er dann wieder das fahrplanmäßige Flugzeug nach Dallas benutzen, wo er am 28. Mai wieder eintreffen hofft. Die Gesamtstrecke, die er dann rund um den Erdball zurückgelegt haben wird, macht nahezu 42.000 km aus.

Man wird abwarten müssen, ob dieser Versuch des Rekordes der Weltumreisung, der jetzt auf 20 Tagen steht, glücken wird. Als die erste Weltumreisung durchgeführt wurde, im Jahre 1519 durch den Portugiesen Fernao de Magalhães, brauchte man dazu drei Jahre. Erst mit der Einführung der Dampfschiffe konnte diese Zeitspanne auf einige Monate herabgedrückt werden. Nach der Erfindung der leichten Luftschiffe und Flugzeuge ist es dann geradezu eine Manie geworden, so rasch wie möglich um den Erdball herumzukommen. 1926 versuchte es ein amerikanischer Journalist, und zwar wollte er in 30 Tagen die Erde umkreisen. Sein Unternehmen mißlang, weil es ihm nicht glückte, den transsibirischen Express einzuholen. 1927 gelang es dem Amerikaner Evans, mit Hilfe von Flugzeugen und Schnelldampfern um die Welt in 26 Tagen zu kommen.

Es erübrigt sich, im einzelnen auf die immer wieder von neuem unternommenen Vorstöße, noch kürzere Zeiten herauszuholen, einzugehen, denn praktisch kommen Weltreisen oder Weltflüge, die in einem solchen Tempo unternommen werden, keine Bedeutung zu. Auch für die Reisenden dürfte der Flug keine große Freude sein, da sie von der Welt nicht allzu viel zu sehen bekommen außer Eisenbahnlinien, an denen sie aus Orientierungsgründen entlang fliegen müssen, Flugplätze oder endlosen Wasserflächen. Als Energieleistung verdient natürlich ein derartiges Unternehmen Anerkennung.

Diplomatische Maskerade in Genf und London

Wo liegt eigentlich Astoria? / Eine Gesandtschaft, die lediglich aus Amüsiergründen erfunden wurde

Die internationale Diplomatie und ihre Träger sind auch heute noch von einem geheimnisvollen Schleier umgeben, obwohl ihr wirklich nichts Geheimnisvolles mehr anhaftet. Das war übrigens auch schon in früheren Zeiten, nur liebten es damals die hohen Völkshäupter und Ambassadeure, sich bewußt in ein mystisches Licht zu setzen, weil sie sich davon größere Wirkung versprachen. Umso erstaunter ist dann die Welt, wenn sie erfährt, daß es auch bei der Diplomatie durchaus menschlich zugeht, ja daß sie sogar zu Bluff und Schwindel ausgenutzt wird.

Ein falscher Regus-Vertreter.

Freilich kann man dabei auch Pech haben. Jemand ein schwarzer Ehrenmann hatte mit einem Rumpanen in Paris ein Luxusauto gestohlen, das die Bezeichnung „C D“ (Corps Diplomatique — Diplomatisches Corps) trug. Diplomatenpässe waren rasch hergestellt, so bot es weiter keine Schwierigkeiten, daß der betrieblame Schwarze eines Tages in Genf auftauchte und sich als Vertreter des Regus aufspielte. Er war sogar bereit, mit den Italienern sofort Frieden zu schließen, aber gerade diese undiplomatische Haltung wurde ihm zum Verderben. Seine Angabe, daß er Sekretär der abessinischen Gesandtschaft in Berlin sei, wurde nachgeprüft. Berlin teilte umgehend mit, daß ein Legationssekretär Bacha Dured völlig unbekannt sei. Darauf verschwanden die beiden und ließen im Hotel nur leere Koffer zurück. Doch glückte es, sie bereits einige Stunden später in der Nähe von Genf zu verhaften, wobei es sich herausstellte, daß der Begleiter des fribenswilligen Regusvertreter ein Bader war, der schon die photographischen Alben einer ganzen Reihe europäischer Polizeiverwaltungen ziert. Da inzwischen auch der richtige Vertreter Haile Selassie in Genf erschienen war, hatte das diplomatische Gastspiel der beiden Gauner ein rasches Ende gefunden.

Junge Diplomaten gehen ohne ihre Frauen aus.

Während in diesem Fall verbrecherische Motive ohne weiteres klar zutage liegen, handelt es sich in einem anderen jetzt auf-

gebeden Fall um einen glatten Bluff, oder besser gesagt, um einen Akt, bei dem von vorneherein Schwindel und Betrug ausgeht. Das englische Sonntagsblatt „Sunday Express“ hat mit einem Hauptschlager aufgewartet, der in ganz London herzliches Lachen erregt hat. Seit 10 Monaten befindet sich nämlich in London eine Gesandtschaft des Landes Astoria mit einem Gesandten, einem Marine-, Militär- und Luftfahrtsachverständigen mit eigenen Räumen, einem Personal, einer eigenen Flagge und einem entsprechenden Landeswappen. Zwar ist das Land Astoria auf keiner Landkarte zu finden, bisher hat man den Namen auch nur bei großen internationalen Hotels gefunden, aber bei aller Bedeutung des internationalen Beherbergungswesens wird noch niemand auf den Gedanken gekommen sein, eine eigene diplomatische Vertretung von ihm zu erwarten.

Freilich so ein ganz klein wenig gehörte auch die Gesandtschaft Astorias mit dem üblichen Unterhaltungsbetrieb eines Luxus-hotels zusammen. Das Land und seine diplomatische Vertretung bestanden lediglich in der Phantasie einiger jüngerer Angehöriger des diplomatischen Corps in London, die sich ab und zu auch einmal ohne ihre Frauen amüsieren wollten. Zu diesem Zweck erfanden sie die Gesandtschaft, mit deren Vertretern sie wichtige diplomatische und wirtschaftliche Konferenzen abzuhalten hätten. Mit anderen Worten also: Es handelte sich um einen lediglich diplomatisch getarnten Klub, in dem sich die jungen Herren nach Herzenslust vergnügten.

Astoria ganz groß.

Zimmerhin gehören auch die Frauen zum diplomatischen Corps, wenn auch nur mittelbar. Man wird es ihnen daher nicht verdenken, daß sie nach einiger Zeit den Wunsch äußerten, auch einmal Seine Exzellenz den Herrn Gesandten und die Frauen der Gesandtschaft kennenzulernen. Beinahe wäre nun der ganze Schwindel schon herausgekommen, wenn nicht ein findiger Kopf auf einen genialen Ausweg verfallen wäre. Alle Interessenten an Astoria brachten Beiträge

Speisereite zwischen den Zähnen

Sind oft die Ursache üblen Mundgeruchs; viel ärger ist es, wenn die Speisereite in Fäulnis übergehen. Es bildet sich dann Milchsäure, die den kostbaren Zahnschmelz zerstört.

Darum abends als Letztes vor dem Schlafengehen die Speisereite aus den Zahnräumen durch gründliche Reinigung mit Chlorodont-Zahnpaste entfernen.

Morgens als Erstes die Zähne mit Chlorodont-Zahnpaste putzen, deren köstlicher Pfefferminzgeschmack noch lange nach dem Gebrauch ein Gefühl der Frische und Sauberkeit im Munde hinterläßt.

Chlorodont, schäumend oder nichtschäumend, beide Qualitäten sind gleich gut. Jugoslav. Erzeugnis.

3 Spritzer Chlorodont-Mundwasser in das Mundspüßglas erhöhen die erfrischende Wirkung der regelmäßigen Zahn- und Mundpflege mit Chlorodont.

auf, aus denen die Räume für die Gesandtschaft und die Ausstattung gemietet wurde. Den Gesandten spielte ein Schauspieler und auch für die Gesandtin fand sich eine sprachgewandte Dame, die beide ihre Rollen geradezu hervorragend durchführten. Die Maskerade gelang so vorzüglich, daß die „Unternehmer“ in ihrem Uebermut schließlich große Empfindungen veranstalteten, Orden und Ehrenzeichen verliehen, sogar den Kronprinzen von Astoria verheirateten und große Feste bei diesen Gelegenheiten aufzogen.

Alle Welt drängte sich nach Astoria. Keinem der Besucher fiel es ein, auch nur im geringsten die Existenz dieses Landes, das nach der Meinung der meisten irgendwo in Indien oder Südamerika lag, zu bezweifeln. Welche doch auch vom Dach der Gesandtschaft eine prachtvolle Fahne mit Wappen und hatten die Wagen auf ihren Schlägen ähnliche heraldische Verzierungen. Auch die Dienerschaft war in besondere Uniformen gekleidet. Schließlich wurden die lustigen Brüder so übermüdet, daß sie allen Ernstes daran gingen, das Fürstentum Kleinsten aufzukaufen, um Astoria endlich auf dem Erdball heimisch zu machen, aber da starb einer ihrer Geldgeber und der schöne Plan fiel ins Wasser.

Die Seitenblase zerplatzt.

Wer weiß, wie lang das Possenspiel noch weitergegangen wäre, wenn nicht einige wirkliche Diplomaten daran gegangen wären, mit Astoria in Wirtschaftsverhandlungen zu treten. Erst als man dabei gar nicht vom Fleck kam, wurde man stutzig. Jetzt blieb es dem „Sunday Express“ vorbehalten, den Schleier zu lüften. Nun will natürlich keiner dabei gewesen sein, obwohl der Gesandte Orden und herrliche Urkunden dazu in Hülle und Fülle verliehen hat. Die stolze Fahne Astorias wurde eingezogen und die Gesandtschaft geschlossen. Und was wird nun geschehen? Wahrscheinlich gar nichts, denn die Astoria-Leute haben nichts begangen, was gegen das Gesetz verstößt, weder Schulden gemacht noch betrogen. Sie sind sogar so weit gegangen, daß sie das Wappen Astorias mit einem heraldischen Balken versehen ließen, um anzuzeigen, daß das Wappen nicht mehr zu Recht besteht. Aber selbst das haben die heraldischen Fachleute Londons nicht bemerkt. Geschädigt wurde niemand, im Gegenteil, es wurde sogar viel Geld unter die Leute gebracht. Und die Ordensempfänger? Wenn sie klug sind, stimmen sie in das Gelächter über ihre Dummheit und Eitelkeit mit ein.

Aus dem Inland

i. Todesfall. In Zagreb ist der ehemalige Direktor der Städtischen Sparkasse, Friedrich Bärth, im Alter von 58 Jahren gestorben.

i. Inspektion der jugoslawischen Kriegsmarine. Admiral Marian Bojic hat sich an Bord der Jagd „Bila“ eingeschifft, um die einzelnen Einheiten und Dienststellen der Kriegsmarine zu inspizieren.

i. Ein Appellationsrichter von der Tramway gerädert. In Beograd sprang am 21. d. M. um 8 Uhr abends der Appellationsrichter Dr. Mija Jelic vom fahrenden Straßenbahnzug. Da der Asphalt naß und glitschig war, fiel Dr. Jelic zwischen den Motorwagen und den Beiwagen so unglücklich, daß

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 22. Mai

Gegelflieger ehren ihre Gönner

Feierliche Urkundenüberreichung an Bürgermeister Dr. Zuban und Direktor Humel

In der neuen Werkstättenhalle unserer Gegelflieger in der Burg fand gestern vormittags eine eindrucksvolle Feier statt, die der Würdigung der Verdienste zweier hervorragender Förderer unseres Segelflugwesens, und zwar der Herren Bürgermeister Doktor Zuban und Bürgerlichdirektor Humel galt. Der Leiter der Segelfliegergruppe Danilo B a h t a r richtete aus diesem Anlaß an beide Herren einige stimmungsvolle Worte, in denen er ihnen den warmsten Dank für ihre Mühewaltung aussprach. Bürgermeister Dr. Zuban war es, der unseren Segelfliegern das erste Heim schuf, womit erst ein regelmäßiger Werkstättenbetrieb sichergestellt wurde, ohne den man sich eine Entfaltung der Segelfliegerei überhaupt nicht vorstellen kann. Schon im Vorjahre zeigte Bürgermeister Dr. Zuban seine Gewogenheit unseren Segelfliegern gegenüber, indem er die Patenschaft des schnittigen „Böhre“ übernommen hatte. In dankbarer Würdigung der tatkräftigen Unterstützung überreichten unsere Gegelflieger dem Bürgermeister ein in Leder gebundenes Album, in dem in einer üppigen Bilderfolge die Entwicklung unseres lokalen Segelfluges festgehalten ist. Die Verdienste des zweiten Jubiläums-Direktor Humel, fürwahr des Vaters unserer Segelflieger, reichen bis in die ersten Entwicklungsphasen unserer Segelfliegerei zurück. In jener Zeit, wo man mit den primitivsten Hilfsmitteln und selbstverständlich auch mit einer damals noch verständlichen Unbeholfenheit daran ging, den ersten Apparat selbst zu bauen, war es Direktor Humel, der mit Rat und Tat unseren Segelflugpionieren zu Hilfe kam und ihnen den Weg in das praktische Wissen und Schaffen wies. In entgegengesetz-

mender Weise stellte ihnen Direktor Humel auch seine musterhaft eingerichtete Werkstätte zur Verfügung. Für all diese unver-

gänglichen Verdienste zeichneten die dankbaren Gegelflieger ihren Mentor Direktor Humel mit der mehr als verdienten Ehrenmitgliedschaft aus, deren Diplom ihm gestern überreicht wurde. Bürgermeister Dr. Zuban und Direktor Humel ergriffen anschließend daran selbst das Wort und versprachen den unermüdlichen Segelfliegern auch für die Zukunft die volle Unterstützung.

Ein Theaterereignis in Maribor

Das erste Gastspiel der Ljubljanaer Oper

Gestern abends ging vor vollständig ausverkauftem Hause Rossinis Oper „Der Barbier von Sevilla“ im Rahmen eines Gastspiels der Ljubljanaer Oper glanzvoll in Szene. Die Aufführung, die restlos begeisterte, zeigte wieder einmal die hohen Qualitäten der Ljubljanaer Oper, die mit vielem Recht zu den ersten Kunstinstituten des Landes gezählt wird. Am Dirigentenpult holte Kapellmeister A. N e f f a t mit sparsamsten Gesten die wunderbarsten Feinheiten der Partitur heraus, das Orchester gab in seiner herrlichen Disziplin und hohen Schulung jedes Einzelmitglied einen Klangkörper von reinster Fülle. Und dann die Solisten! Klingend-rein der Tenor J. G o s t i č in der Partie des Grafen Almaviva, herrlich-tönend, in den Tiefenlagen insbesondere der Don Basilio Julius B e t t o s. Sie-

gestern die Stimme der Rosina (J. Z u p e v c), die die Höhen mühelos „erkletterte“ und Zeugnis abgab nicht nur von Materialvorkommen, sondern vor allem von hoher Schulung. In der Titelpartie zeigte der einstige Mariborer Operettenliebhaber B. J a n i o gefanglich und spielerisch ganz beachtliche Qualitäten seiner Entwicklung. In der Partie des Bartolo verstand es D. Z u p a n, der auch die Regie des Abends führte, stimmlich und spielerisch das Publikum auf seine bewährte Art für sich zu gewinnen. Alles in allem: es war ein großer Erfolg, der erste glückliche Auftakt für Gastspiele der Ljubljanaer Oper ist gegeben. Das ausverkaufte Haus spendete in rauschender Begeisterung den Solisten und dem Dirigenten sowie dem Orchester stärksten Beifall, es gab auch wertvolle Blumen Spenden.

Einbrecher Babić ausgeliefert

Reumütiges Geständnis des Strolches, der nur das Opfer anderer sein will / Zwei weitere Verhaftungen

Auf der Mariborer Kriminalpolizei war man heute vormittags nicht wenig überrascht, als ihr wider Erwarten von zwei Organen der Zagreber Polizei der lange verfolgte Einbrecher Alois B a b i ć überstellt wurde. Babić, der kaum 22 Jahre alt und von Beruf Anstreicher ist, erweckte diesmal einen reumütigen Eindruck. Mit Tränen in den Augen gab er an, daß er, nachdem er im Februar durchgebrannt war, nur das Opfer anderer geworden sei. In Kobrezje schloß er die Bekanntschaft mit einem gewissen Josef Ribić und dessen Bruder August, mit denen er gemeinsam drei Einbrüche ausgeführt habe. Die Beute, die sie hierbei gemacht hätten, schätzte er auf etwa 25.000 Dinar, doch hätten die Geschädigten fast durchwegs die Ba-

re wieder zurückbekommen. Zweimal sei er in das Kaufhaus „Bregrad“ eingebrochen, während er den dritten Einbruch in die Schuhwiederlage K e r b e r verübt habe. Dagegen stellt er die Täterschaft des Einbruchs in die Textilfirma S t e i n energisch in Abrede u. betont, daß er sich zu dieser Zeit bereits in Zagreb aufgehalten habe. In Zagreb hätte er sich nichts zuschulden kommen lassen u. sei nur wegen Landstreicherei festgenommen und unschuldigerweise verurteilt worden. Mit den Aussagen Babić im Zusammenhang wurden die Brüder Josef und August Ribić festgenommen.

Kirchenräuber auf frischer Tat ertappt

In der Jesuitenkapelle konnte Mittwoch abends ein Kirchenräuber auf frischer Tat ertappt werden. Gerade als der Mesner zum Abendgebet läutete, bemerkte er, wie sich ein ihm unbekannter Mann durchs Fenster schwang und sich beim Opferstoch zu schaffen machte. Rasch verschloß er alle Türen und Fenster und eilte um den Bachmann. Dieser konnte kurz darauf in der Kapelle den Täter und zwar den 24-jährigen, in Pola gebürtigen beschäftigungslosen Arbeiter August S t u r m in Haft nehmen. Der Mann gab an, daß er, von Hunger getrieben, tatsächlich die Opferstöcke erbrechen wollte.

Der erste Renntag in Ljutomer

Der erste Renntag des Frühjahrsrennens des Trabrennvereines von Ljutomer in C v e n ergab gestern, den 21. d. nachstehende Resultate und Zeiten:

Im Preis der Mursfelder Traber: 1. „L a s t a“ (M. Novak, Banovec), 1600 Meter, 1.38. Ferner liefen in diesem Heat: „P i l a“ (L. Slavič, Grabe), „P e t e r P i l o t“ (L. Slavič), „R e v e n t a“ (L. Slavič) und „F r i t z“ (Dr. Perić, Borovci).

Im Rennen um den „Preis der Fohlen-aufzuchtgenossenschaft“ konnte sich „P e l i l a n“ (L. Slavič, Buncani) 1800 Meter, mit 1.40 an die Spitze stellen. Im zweiten

Heat behauptete „L a s t a“ in der gleichen Zeit (1.38) den ersten Platz.

„P i l a“ lief im Rennen um den Preis der Selektionsgenossenschaft als erstes Pferd auf 2260 Meter die Zeit von 1.36.4. Im Zweipännerfahren siegten P i l a P e t e r P i l o t auf 2400 Meter in einer guten Zeit von 1.53.

Die mit Spannung erwarteten Hauptrennen werden am S o n n t a g, den 24. Mai stattfinden, wobei schon jetzt auf ein großes Rennpublikum von Nah und Fern gerechnet wird.

Verzweiflungstat

Der 50-jährige, im Zusammenhang mit der Diebstahlsaffäre in den Staatsbahnwerkstätten in Bernauerschaft genommene Gießer Johann G a l j o t versuchte sich gestern im hiesigen Gefängnis mit den Scherben einer zertrümmerten Bierflasche die Schlagader an der linken Hand zu durchschneiden. Der Zellengefährte schlug sofort Alarm, worauf die Wärter den jellisch völlig zusammengebrochenen Mann in die Ambulanz brachten, wo ihm rechtzeitig Hilfe zuteil wurde.

m. Evangelisches. Sonntag, den 24. d. um 10 Uhr wird in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden. Anschließend daran sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. Kirchweihfest der serbisch-orthodoxen Militärkapelle. Die serbisch-orthodoxe Kirchengemeinde feiert am Sonntag, den 24. d.

um 9.30 Uhr das Kirchweihfest der St. Chrysostomus- und Methodius-Kapelle, zu dem die Glaubensgenossen geladen sind.

m. Mag Jurijan verläßt Maribor. Wie man erfährt, wurde der Charakterdarsteller unseres Theaters Mag J u r i j a n an das Theater in Ofjel engagiert.

m. Von der Volksuniversität. Am Montag, den 25. d. spricht der berühmte Wiener Philologe Prof. Dr. Erich V o e g e l i n über das Thema „Asiens Kampf um die Vorherrschaft in Europa“. Den Vortrag werden passende Lichtbilder in anschaulichster Weise ergänzen.

m. Rächtliche Gemäldebetrachtung. Aus dem Stiegenhause Slomškova 3 (Krčevina) wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein Genremal (Bildgröße circa 90x80 cm) entwendet. Das Bild stellt einen Knaben dar, der auf einem Hunde reitend einen Bach durchwaded. — Ein ähnlicher Diebstahl wurde dortselbst schon vor mehreren Monaten verübt, wobei ein Gemälde auch mit vergoldetem Rahmen verschwand darstellend ein Interieur in Rokoko, wo ein Liebespaar an einer Komode steht und die Orakelblume um die Liebe befragt. Vor Anlauf dieser Bilder wird gewarnt. Eventuelle Anzeigen werden vom Hausverwalter gegen Belohnung entgegengenommen.

m. Gapa-Nordlandfahrten 1936. Das Programm dieser überaus interessanten Fahrten ist heuer sehr reichhaltig und anziehend. Die erste Fahrt mit der „Milwaukee“ ist eine Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt. Abfahrt Hamburg 15. Juli, Reisedauer 28 Tage. Mindestfahrpreis 475 Mk. Die zweite Fahrt mit der „St. Louis“ ist eine Nordlap-Spitzbergenfahrt Abfahrt Hamburg 17. Juli, Reisedauer 18 Tage. Mindestfahrpreis 360 Mk. Die dritte Fahrt mit der „Reliance“ ist eine Island-Spitzbergen- und Norwegenfahrt. Abfahrt Hamburg 2. August, Reisedauer 21 Tage. Mindestfahrpreis 440 Mk. Die vierte Fahrt mit der „Milwaukee“ ist eine Ostsee-Norwegenfahrt. Abfahrt 9. August ab Hamburg, Reisedauer 16 Tage. Mindestfahrpreis 320 Mk. Alle weiteren Auskünfte, Rabattenreferierungen, Beschaffung von Clearingmark, der Eisenbahnfahrkarten mit 60% Ermäßigung, Valuten zu den besten Tageskursen usw. bei „Putnik“ in Maribor und Gelfe.

m. Die Probenarbeiten für das lustige, heitere musikalische Bilderbuch, das der Männergesangsverein S a m s t a g, den 23. d. M. im Unionsaal, mit dem Beginn 20 Uhr aufblättern wird, ist zu Ende und wird dieser Abend mit seinem überaus reichhaltigen Programm, wie die vorhergegangenen „Bunten Abende“ des Gesangsvereines, bestimmt wieder im Zeichen eines beachtlichen Publikumserfolges stehen. Von den zahlreichen Solisten dieses Abends sei heute noch die bestens bekannte, stets gerne gesehene, reizende Subrette des Gesangsvereines Fräulein H e r t a S p i t t a u genannt, welche sich u. a. mit zwei Soloauftritten („Das nuchterne Mädchen“ Chanson von D. Strauß und einer glänzend dargestellten „Franziska Gaal“-Kopie) einstellen und damit sicherlich viel zur Stimmung des Abends beitragen wird. Restliche Karten für diesen Abend in der Musikalienhandlung H. Höfer und an der Abendkassa.

m. Abgestrafte Räuber. Im Prozeß gegen die 12 Räuber vor dem Mariborer Kreisgericht mußte das Verfahren gegen acht Mitglieder der Bande ausgesetzt und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, da sich die Betreffenden gegenwärtig beim Militär befinden. Franz Pinterić erhielt 18 Monate, Josef Pinterić 18 Monate, Alois Djojnič 8 Monate und Alois Rubar 8 Monate strengen Arrest.

m. In Poljane äscherte am vergangenen Mittwoch ein Schadenfeuer das Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Čačle S e r b o i j in. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 Dinar.

m. „Ein Mord nach 22 Jahren aufgedeckt“. Unter diesem Titel erschien in unserer Folge Nr. 115 vom 20. Mai ein Artikel, in dem es heißt, daß bei der Aushebung des Grabes der 1914 verstorbenen Maria Rausch eine verrostete Miltgabel im Skelett vorgefunden wurde. Wir werden nun vom Gemeinderat Studenci zwecks Feststellung erachtet, daß infolge eines Irrtums des Totengräbers das Grab der am 2. November 1845 geborenen und am 4. August 1914 verstor-

ihm beide Oberschenkel glatt abgetrennt wurden. Der Mann war auf der Stelle tot. Dr. Jelić, der in Paris zum Doktor promoviert wurde, hatte eine glänzende juristische Laufbahn vor sich.

i. Mündliche Maßregelung jugoslawischer Franziskaner. Wie bereits berichtet, klagten die Franziskaner von Zenica den Erzbischof von Sarajevo auf Herausgabe eines Grundstückes. Der Erzbischof lehnte vorher die Forderung der Franziskaner ab, worauf sie ihn vor dem Gerichte einklagten. Der Erzbischof reiste nach Rom und die Franziskaner wurden vom Vatikan aufgefordert, die Klage einzustellen. Die Initiatoren der Klage wurden suspendiert und werden sich wegen dieses Vorgehens vor den geistlichen Instanzen zu verantworten haben.

i. Wegen Wankens an Fingern in den Tod. In Stradin bei Sibenit hat sich die 22-jährige Dorfschönheit Vjeka Z i z i ć erhängt. Das Mädchen hatte infolge eines Geburtsfehlers keinen einzigen Finger an der linken Hand und fürchtete, von den Männern verschmäht zu werden.

i. Vom Blitze erschlagen wurde in Senetovec bei Calovec am 20. d. M. die 24-jährige Besitzerin Rosalia G o l u b, die sich während des Gewitters in der Nähe des Küchenfensters aufhielt. Die in der Nähe befindliche Mutter der Getöteten blieb unverletzt.

i. Delphine erschweren den Fischfang in der nördlichen Adria. Die Fischer des kroatischen Küstenlandes haben den Hafenbehörden Beschwerde darüber geführt, daß der Fischfang durch die Delphine, die die Fische vor sich hertreiben, sehr erschwert ist.

i. 57 Jungwölfe in fünf Jahren „ausgehoben“. Der Bauer Juba T e n o v i ć aus Banje bei Čajnice in Bosnien hat in den letzten fünf Jahren nicht weniger als 57 junge Wölfe ausgehoben. Dieser Tage fand er in einer Höhle acht junge Wölfe, die er der Bezirkshauptmannschaft auslieferte.

i. Ein 140 Gramm schweres Ei legte die Henne eines Hotelbesizers in Čajnice in Bosnien.

Jedermann gedenke in der Antituberkulosenwoche der Aermsten der Armen!

Spendet für den 1-Million-Tuberkulosefond Sloweniens!

benen Tagelöhnergattin Theresia K o z i c ausgesprochen wurde, die in der feinerzeitigen Kaiserstraße 6 gewohnt hat. Das Grab der Maria Kausch ist bis jetzt vollkommen unberührt geblieben. Der eingangs erwähnte mysteriöse Fund wurde demnach in dem Grab der Theresia Kozic gemacht.

m. Eröffnung einer Ausstellung Kujbjaner Künstler. Gestern um 11 Uhr wurde im Beisein von Vertretern der Kulturorganisationen und einer Anzahl von Kunstliebhabern die Ausstellung von 75 Werken eröffnet, die 16 Künstler aus Kujbjan in Maribor ausstellen. Die Eröffnungsansprache hielt der Maler Fran T r a n i k aus Kujbjan.

m. Damen, die sich einer guten Sache widmen wollen, werden gebeten, sich morgen, Samstag, zwischen 9 und 10 Uhr vormittags bei Herrn Verwalter S t e n o v e c, DUB, Marijina ulica 13, 1. Stod., melden zu wollen. Es handelt sich darum, die beiden letzten Tage der Antituberkulosenwoche so erfolgreich als möglich zu gestalten.

m. Einbruch in den S. Magdalena-Pfarrhof. Unbekannte Gauner haben sich in den St. Magdalena-Pfarrhof eingeschlichen, und zwar in das Zimmer der Hausgehilfin Maria K a d o l i c, der sie verschiedene Gegenstände im Werte von 1200 Dinar entwendeten.

m. Selbstmordversuch einer Wienerin in Maribor. Die 24-jährige Private Maggi M e d e l aus Wien besuchte dieser Tage ihre Bekannten auf der Radvanjska cesta in Maribor. Ohne irgendwelche Angaben verschwand die Medel und hinterließ einen Zettel mit dem Ersuchen, im Falle ihres längeren Ausbleibens von Nachforschungen abzusehen. Es ist möglich, daß sich die Genannte ein Leid angetan hat.

m. Tödlicher Unfall. In Grlavce bei Belenje ereignete sich kürzlich ein schweres Unglück, das ein Menschenleben forderte. Der Landwirt Anton S t r a u h jagte sich bei der Arbeit im Walde die Art mit solcher Wucht in den Körper, daß er den dabei erlittenen Verletzungen bald darauf erlag.

m. Vergewaltigung einer Dreizehnjährigen. In Belska bei Marija Snežna wurde eine dreizehnjährige Wingerstöchter von einem Arbeiter überfallen und vergewaltigt. Der Unhold konnte bereits gefaßt werden.

*** Samstag früh fährt ein Luxuswagen nach Rogaska Slatina.** Rückkehr Sonntag. Anmeldungen im „Mariborski dvor“. 5304

m. Wetterbericht vom 22. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 8, Barometerstand 733,5, Temperatur 13, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

Apothekenachtsdienst

Freitag: Stadtpothete (Mag. Minaric) und Marijinski-Apothete (Mag. König). Samstag: Mohren-Apothete (Mag. Maver) und St. Antonius-Apothete (Mag. Albaneze).

Pfingstausflug des „Putnik“

Der „Putnik“ in Maribor veranstaltet zu den Pfingstfeiertagen (31. Mai und 1. Juni) einen überaus interessanten Autocarausflug. Das Reiseziel sind die neuerbaute Badstraße und der vielbesuchte Wörthersee. Der Ausflug wird auf Grund des am 2. August 1935 abgeschlossenen jugoslawisch-österreichischen Freundschaftsvertragsabkommens und der damit in Aussicht genommenen gegenseitigen Werbe-tätigkeit in beiden Staaten durchgeführt.

Die Abfahrt erfolgt bereits Samstag, den 30. d. um 7 Uhr vom Hotel „Drel“. Der Autocar trifft um 9 Uhr in Graz ein wo die Weiterfahrt um 12 Uhr angetreten wird, so daß der Wagen um 13.45 Uhr auf der Badhöhe ankommen wird. Um 14 Uhr erfolgt dann die feierliche Eröffnung der Badstraße. Um 16 Uhr startet der Wagen nach Magerburg, so daß man bereits um 19 Uhr in der Metropole Kärntens sein dürfte. Für die Mächtigung wurde alles Nötige in einem erstklassigen Hotel an den Gestaden des Wörthersees vorgetroffen. Sonntag, den 31. d. beginnen am Wörthersee die internationalen Sportveranstaltungen des Sportfestivals. Die

Beim Jahre Mariborer Schützenverein

Feierliche Eröffnung der heurigen Schießsaison des Mariborer Jagdvereines und der Schützengemeinde

Auf der festlich geschmückten Militär-schießstätte in Radvanje bei Maribor wurde am gestrigen Feiertag die heurige Schießsaison unserer Weidmänner sowie der Schützengemeinde eröffnet. Zur feierlichen Eröffnung hatten sich unsere Schützen, Nimrode und Freunde des Schießsports recht zahlreich eingefunden. Man sah u. a. die Herren Stadtkommandant und Präses des Mariborer Schützengauses General M i l e n k o v i c, Präses der Mariborer Schützengemeinde Direktor S t e r g e r, Vizeobmann des Mariborer Schützengauses Rechtsanwalt Doktor B a u h n i t, Stadtrat Dr. R o v a c e c i, B. des Bürgermeisters Dr. Zupan, Präses der „Maribor Obdrava“ und der Maribor-Regionäre Prof. Dr. D o l a r, Ing. M i l l a v i c i c in Vertretung der beiden Bezirkshauptleute. Forstschuldirektor Oberforstrat Ing. Z i e r n s e l d, Alfred R a l j i m Namen des Mariborer „Sozial“-Gauses, Grenzpolizeikommissär R a j n o v i c, Zollverwalter M i h a j l o v i c, die Oberleutnants B o j i c, E r i c, C e n e r und C o r d a s i c, Stadtrat S p r a g e r für den Jagdverein und zahlreiche Vertreter der benachbarten Schützengemeinden.

Die Eröffnungsansprache hielt Obmann Direktor S t e r g e r, der in schwingvollen

Worten die Entwicklung und Zukunft des heimischen Schützenwesens umriß. Nachdem noch Stadtkommandant General M i l e n k o v i c in seiner Funktion als Präses des Mariborer Schützengauses an die versammelte Schützengemeinde einige beachtenswerte Worte gerichtet hatte, begann das heurige Übungsschießen, das bereits am ersten Tage einen recht flotten Verlauf nahm, ebenso das am Nachmittag eröffnete Jagdübungs-schießen.

In diesen Tagen feiert übrigens der Mariborer Schützenverein sein zehnjähriges Bestandesjubiläum. Nur wer den mächtigen Aufschwung unseres Schützenwesens in seinen einzelnen Phasen kennen gelernt hat, kann die hervorragende Rolle und Mitarbeit ermessen, die der Mariborer Schützenverein im ersten Jahrzehnt seines Bestandes vollbracht. An der Spitze des heimischen Schützenvereines standen bisher General Putniković, Oberst Lulić und Primararzt Dr. Robić. Gegenwärtig liegt die Leitung des Schützenvereines in den bewährten Händen des Bankdirektors S t e r g e r, eines um unser Schützenwesen hochverdienten Mannes, der weder Mühe noch Opfer scheut, wenn es gilt, unserer Schützenbewegung einen Dienst zu erweisen.

Verbrechen auf der Landstraße

Zu Sturz gekommener Radfahrer sticht einen Straßenpassanten nieder

Auf der Landstraße zwischen Ormož und Mihovce trug sich kürzlich spät abends eine schwere Bluttat zu. Gegen 22 Uhr abends lehrte der Besitzersohn Matthias G o d v a n j von einer Versammlung auf dem Fahrrad heim. Auf der Brücke über den Sesnica-Bach stieß Godvanj mit seinem Fahrrad auf eine Gruppe von mehreren Leuten, in der sich auch der 24-jährige Straßenmeistersohn Anton G o m b o c aus Dolnji Slabei bei Dol. Lendava sowie das Ehepaar Jham und Theresia K r z i c befand.

In der Dunkelheit verlor Godvanj das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Wutentbrannt sprang er auf, zog sein Messer aus der Tasche und stürzte sich auf Gomboc. Gomboc war derart überrascht, daß er es nicht einmal versuchte, sich zur Wehr zu stellen. Im folgenden Augenblick jagte ihm der rabiate Radfahrer das Messer in die linke Brustgegend, so daß er auf der Stelle tot zusammenbrach. Godvanj wurde bald darauf verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 24. Mai findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 9 Uhr in der Christuskirche statt.

c. Beisegung. Unter den Segnungen des Pfarregeleiteten von St. Daniel fand am Christi-Himmelfahrtstag im Umgebungsriedhof der Kapuzinerpater und ehemaliger Kurat des hiesigen öffentlichen Krankenhauses Hilarius P e r p a r die letzte Ruhestätte. Die Beteiligung an der Trauerfeier war überaus groß. Besonders die Klosterbrüder des Verstorbenen, die Schul- und die Krankenpfleger ehrten das Gedächtnis des pflichttreuen Mannes. Hilarius Perpar erreichte ein Alter von 71 Jahren.

c. Kirchliche Feiern. Hunderte von Gläubigen wohnten am Christi-Himmelfahrtstage (der mit strahlendem Sonnenschein begann aber wolkenverhangen endete) den Festpredigten, feierlichen Hochämtern und Vespere in den katholischen Kirchen bei. Mittags war gelungene Non und Himmelfahrtsfeier.

c. Wädrerfrühling im Samtal. Man könnte viele Vorzüge nennen, die in jedem Jahre wieder die begeisterten Freunde Sloweniens in das Samtal locken. Gerade das Samtal mit seinen heilkräftigen Bädern Rimske Toplice, Laško und Dobrna bei Celje ist geeignet seinen Gästen Erholung und Heilung zu bringen. Immer mehr dringt die Erkenntnis durch, daß Frühjahrskuren besonders er-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Freitag, 22. Mai um 22 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“. Gastspiel der Kujbjaner Oper. Ab. 11.

Ion-Kino

Union-Lentino. Freitag zum letztenmal Schars lustige Operette „Eva“ mit Magda Schneider, Hans Söhner, Hans Mojer und H. Riemann. — Samstag Premiere des schon lange angekündigten Weltflüglers „Stradivari“ mit Gustav Fröhlich, Sibille Schmitz und H. Schönthal. Ein Meisterwerk des genialen Regisseurs Geza v. Bolvary. Der Film schildert in spannenden, abwechslungsreichen Bildern die romantische Geschichte einer Geige Stradivaris, mit besonderer Betonung des musikalischen Elements. Das Erlebnis zweier Menschen, auf denen der Fluch der Geige Stradivaris zu liegen scheint. Husaren, Zigeuner, schöne Frauen, bezaubernde Melodien der Zigeunermusik u. unter dieser Lebendigkeit als Festfeier und Tollster der junge Husarenoberleutnant Sandor Teleki (Gustav Fröhlich) und die charmannte Assistentin (Sibille Schmitz). Ein Film, der das Tagesgespräch bilden wird.

Burg-Lentino. Heute, Freitag, letzter Tag des großen Paramont-Filmes „Revolution der Jugend“. — Samstag Erstaufführung des einschmeichelnden Wiener Filmes „An der schönen blauen Donau...“ (Frühlingsstimmen) mit Ezla Szatall, Oskar Karlweis, Ursula Grabley und H. Thimig, sowie der berühmten Koloraturfängerin Adele Kern in den Hauptrollen. — Samstag um 14 und Sonntag um 11 Uhr der Kriminal-schlager „Flucht aus der Hölle“.

folgreich sind, da die Natureindrücke auf den Kurgast nach den langen Wintermonaten besonders stark einwirken und dadurch der Wille zu neuem Leben auch bei ihm geweckt wird. Der rege Besuch des Bades Rimske Toplice, des jugoslawischen Gasten, schon in den ersten Frühlingmonaten des Jahres ist wohl das beste Zeichen, daß sich das Bad einer immer größeren Wertschätzung bei den Heilungs- und Erholungsuchenden erfreut. Kurven im Frühling sind auch billiger als in der Hauptzeit, ohne daß Einschränkungen in der Verabfolgung der Kurmittel eintreten. Auch die Pauschal- und Vergünstigungen werden gern gebraucht.

c. Die Wettermeldungen von der Roßbach-Hütte auf der Koroska waren in den letzten Tagen überaus günstig. Es herrschen die besten Schneeverhältnisse. Für Pfingsten zeigen sich also die besten Aussichten. Das Roßbach-Heim ist sehr gut bewirtschaftet und bietet eine vorzügliche Unterkunft. Am Pfingsten wird dort obendrein eine große Sportveranstaltung abgehalten. Unterhalb der Djiffica wird der mit Spannung erwartete Städte-wettkampf Zagreb—Celje im Slalomlaufen ausgetragen. Wir werden darüber noch berichten.

c. Blindenkoncert. Die Schüler des Instituts zur Erziehung blinder Kinder in Zagreb werden am Mittwoch, den 27. Mai, im hiesigen Stadttheater ein Konzert geben. Beginn 8 Uhr abends.

c. Durch einen Sprengkörper verletzt. Im Bergwerke Konjska gora bei Konjice kam ein Sprengkörper vorzeitig zur Entzündung. Bei der Explosion wurde dem Bergmann Martin K o r o s e c die linke Hand vom Unterarm gerissen. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Celje eingeliefert.

c. Unsere Leichtathleten nach Graz. Samstag und Sonntag geht zum viertenmal (diesmal wieder in Graz) der Leichtathletik-Städtekampf Graz—Kujbjan vor sich, dessen große Bedeutung in der Kraftprobe zwischen österreichischer und jugoslawischer Leichtathletik liegt, die in Kujbjan eine Hochburg besitzt. Unter den Leichtathleten, die an den genannten beiden Tagen in Genf für

Aus Ptui

p. Todesfall. Im Alter von 77 Jahren ist hier Frau Theresia P e r l o verschieden. Das Leichenbegängnis findet heute, Freitag, um 17 Uhr statt. Friede ihrer Seele! — Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Aus Mexica

e. Selbstmordversuch. Dienstag nachmittags trank die Kaufmannsgattin M. B. eine größere Menge Ethol und mußte in das Krankenhaus nach Slovenskegrad gebracht werden.

e. Hagelschlag. In der letzten Zeit gingen über unser Tal fast täglich orkanartige Wolkenbrüche nieder. Während sie hier keinen besonderen Schaden anrichteten, wurden die Kulturen in den kleinen Ortschaften über der Grenze durch Hagel vollständig vernichtet.

Ujbljana kämpfen werden, stehen auch vier Athleten aus unserer Stadt, und zwar der Hochsprungmeister Fritz Martini, die Läufer Emil Gotschegg, Ferdinand Pletersek und Adolf Urbande. Sie treffen sich Freitag, den 22. d. um halb 19 Uhr vor dem Café „Europa“, wo sie auf den Autos aus Ujbljana zu warten haben, der sie dann weiter nach Graz führt. Martini wird, wie wir hören, auch im Speerwerfen antreten haben.

Radio-Programm

Samstag, 23. Mai.

Ujbljana, 12 Schallplatten, 18 Rundfunkorchester, 18.40 Fragen und Antworten, 19 Nachr., 19.30 Nationalvortrag, 19.50 Außenpolitische, 20 Bunter Abend. — **Beograd**, 18.50 Orchesterkonzert, 19.15 Nachr., 19.30 Stunde der Nation, 20 Bunter Abend. — **Wien**, 7.25 Blasmusik, 10.50 Bauernkapellen, 12 Mittagskonzert, 14.30 Für den Landwirt, 15.15 Jugendbühne, 16.35 Mandolinenkonzert, 17.15 Italienisch, 17.40 Buntkonzert, 18.30 Wir lernen Volkslieder, 19.10 Chorkonzert, 20 Die Wiener Operette. — **Berlin**, 18 Sport, 19 Orchesterkonzert, 20 Blasmusik. — **Breslau**, 16 Hörfolge, 19 Konzert, 20 Bunter Abend. — **Deutschlandsender**, 18 Volkslieder, 19 Musik zur Unterhaltung, 20 Fröhlicher Bummel durch Berlin. — **Leipzig**, 18 Schallplatten, 19 Gegenwartskritik, 20 Aus der Jugendzeit. — **München**, 18 Bunter Unterhaltungskonzert, 19 Hörspiel, 20 Großer Bunter Abend. — **Paris**, 18 Cimbalkonzert, 20 Plaudereien. — **Prag**, 17.55 Deutsche Sendung, 18.55 Schallplatten, 20 Bunter Programm. — **Beromünster**, 18.40 Schallplatt. 20 Schweizer Musik, 20.25 Lustspiel. — **Droitwich**, 19.45 Orchesterkonzert, 20.30 Bunter Abend. — **London**, 19.15 Konzert, 20.30 Englische Musik. — **Moskau**, 17.15 Konzert, 20.30 Oper. — **Rom**, 19 Schallplatten, 20.40 Blasmusik. — **Budapest**, 17 Schallplatten, 18.55 Chopin-Werke, 20 Wien.

b. Naš val. Jede Folge dieser vorzüglichen Zeitschrift bringt außer den üblichen, sehr übersichtlich gehaltenen Radioprogrammen aller in- und ausländischen Stationen einige erstklassige Bildseiten und Berichte über Theater, Film und Sport. Im Monatsbezug Din 12.—. Verlag in Ljubljana, Knafljeva 5.

b. N. S.-Funk. Die neuesten Funkprogramme, einige gute Bilderberichte in Kupfertiefdruck und eine lustige Bildseite. Verlag Franz Eher Nachf., München. Einzelpreis 20 Pfennig.

Sport

„Železnikar“ vom Glück verlassen Von „Hermes“ 4:2 geschlagen / Am Sonntag der SK. Čalovec in Maribor

Die vierte Runde des Fußballfinals der U. B.-Meisterschaft brachte einen unerwarteten Misserfolg des lokalen Vertreters. Die Eisenbahner, die schon so oft über ihre Ujbljanaer Kollegen glatt hinweggekommen sind, mußten sich gerade im entscheidenden Treffen eine Schlappe gefallen lassen, die umso bedauerlicher ist, als sich „Hermes“ auch gleichzeitig am zweiten Tabellenplatz festsetzte. „Železnikar“ allerdings wiederum geschwächtes Kämpferteam war in der ersten Spielhälfte nicht wiederzuerkennen. Erst nach der Pause rafften sich einzelne Spieler zusammen und versuchten nach verzweifelter Gegenwehr den Kampf dennoch aus dem Feuer zu reißen, doch scheiterten auch diese letzten Versuche. Im Sturm war Čalovec der einzige, der einiges Verständnis für ein gewisses System aufbrachte, doch war er fast immer nur auf sich selbst angewiesen. Das Mittelspiel ließ seine sonstige überragende Stellung völlig vermissen, während die Verteidigung erst in der zweiten Spielhälfte halbwegs befriedigte. Hermann im Tor zeigte zunächst einige bravouröse

Stöße, wurde aber später immer nervöser. Der erste Treffer fiel in der 14. Minute durch M o l o r e l, doch gelang es Čalovec nach 10 Minuten den Einstand wieder herzustellen. In der 36. Minute erzielte R I a n d n i l aus einer klaren Offside-Position einen zweiten Treffer für seine Mannschaft. Diese Fehlentscheidung des Schiedsrichters J o r d a n hat gewiß auch einen bestimmenden Einfluß auf das weitere Spiel genommen. Nach der Pause war M o l o r e l noch zweimal erfolgreich, worauf Čalovec mit einem neuerlichen Goal den Endstand mit 4 : 2 (2 : 1) festsetzte.

In der Tabelle steht „Ž u b l j a n a“ mit 5 Punkten an der Spitze, gefolgt von „Hermes“ mit 4, „Železnikar“ mit 3 und „Čalovec“ mit 2 Punkten. In der fünften und vorletzten Runde wird sich um im „Železnikar“-Stadion am kommenden Sonntag der SK Čalovec im Kampfe gegen „Železnikar“ vorstellen, während in Ujbljana der SK „Ž u b l j a n a“ und „Hermes“ aufeinandertreffen.

Klagenfurt - Ujbljana 9:2!

Die Fußballauswahl von Ujbljana bzw. die Mannschaft des SK. Ujbljana trat gestern in Klagenfurt in einem Städtepiel gegen Klagenfurt an und erlitt mit 9:2 eine mehr als peinliche Niederlage. Allerdings soll daran auch der Spielfeldverfall gewesen sein, der unberechtigterweise zwei Elfmeter gegen Ujbljana ditiert haben soll. Jedenfalls wäre die hohe Niederlage trotzdem zu verhindern gewesen.

Die jugoslawische Tennismeisterschaft

Gestern wurden die ersten Wettkämpfe um die jugoslawische Tennismeisterschaft ausgetragen. In Maribor entfiel die Begegnung zwischen „M a r i b o r“ und „Ž e l e z n i k a r“, da letzterer sowohl von den Herren, als auch von den Damenvettkämpfen zurücktrat und „Maribor“ den Sieg mit 5:0 überließ.

In Ujbljana trafen auf dem Tennisplatz des Sportklubs „Mirija“ die Tennisklubs von D o m ž a l e und K a d e d e aufein-

ander. Domžale siegte in beiden Konkurrenzen mit 5:0, trotzdem war der Sieg heiß umfodten.

Liverpool besiegt BSK 2:0

In Beograd nahm der F. C. L i v e r p o o l für die unerwartete Zagreber Niederlage ausgiebig Revanche. Die englische Profimannschaft des F. C. Liverpool trat gestern in Beograd gegen den S t a a t s m e i s t e r BSK an und siegte nach hartem Kampfe mit 2:0. Die Gäste führten ein präglisches Kombinationspiel vor, während der BSK das nötige Zusammenwirken vermissen ließ. Torhüter G I a j e r bewährte mit einigen gelungenen Aktionen seine Mannschaft vor einer noch schwereren Niederlage. Kommen den Sonntag werden die Engländer gegen ein kombiniertes Team BSK-Jugoslavija antreten.

: In der Zagreber Fußballmeisterschaft schlug gestern „C o n c o r d i a“ ganz unerwartet „G r a d j a n i t i“ und setzte sich gleichzeitig an der Spitze der Punktetabelle

fest. In Barabdin blieb die dortige „Slavija“ mit 2:1 siegreich gegen Karlovac mit 3:1. HSK schlug den Zagreber „Dajdul“ 5:0.

: Tischtennistieg der Ujbljanaer Vertreter in Zagreb. In Zagreb wurde Samstag und Sonntag ein Tischtennisturnier ausgetragen, in dem fast in allen Konkurrenzen der Sieg an Ujbljana fiel. Im Mannschaftsturnier siegte „Mirija“ vor MCK und dem Zagreber Eislaufverein bzw. Malabi. Im Herreneinzel wurde G I a j e r (Mirija) Sieger vor Staatsmeister Marinko (Hermes), Ziza (Mirija) und Maksimović (Eislaufverein). Der talentierte Glaser gewann auch die Juniorenmeisterschaft, während im Doppel H e r z o v i c - B i s i c (Malabi) erfolgreich waren.

: In der österreichischen Ligameisterschaft besiegte FK den WAC mit 2:1, so daß letzterer in die zweite Klasse fällt.

: Das Wiener Pokalfinale sah Austria mit 3:0 siegreich gegen Vienna. Austria hat sich mit diesem Sieg den Eintritt in den Mitropacup erkämpft.

: Großer Preis von Tunis. Auf der berühmten Rundstrecke von Carthago (12.714 Km) gelangte am Sonntag das über 30 Runden mit einer Gesamtstrecke von 381 Km führende Rennen um den Großen Preis von Tunis zur Austragung. Das Rennen zu welchem sich elf Wagen mit den derzeit besten europäischen Fahrern stellten, wurde von einer unübersehbaren Zuschauermenge verfolgt, unter welcher sich auch der französische Generalresident befand, der das Zeichen zum Start gab. Auf der schweren und durch die große Hitze stark erwärmten Strecke kam es zu einer Jagd zwischen den Teilnehmern, wo bei mehr als die Hälfte aller Wagen auf der Strecke blieb.

Caracciola (Mercedes-Benz) beendete das Rennen in 2:22:44.6 (Stundenmittel 180.324 Km); 2. Pintacuda (Alfa-Romeo) zwei Runden zurück; 3. Wimille (Bugatti) drei Runden zurück; 4. Sommer (Alfa-Romeo) fünf Runden zurück.

Mit 18 Jahren 2.50 Meter lang.

In Amerika erregt augenblicklich ein junger Riese Sensation, der es hinsichtlich seiner Größe noch weit bringen kann. Jedenfalls gibt er zu den schönsten Hoffnungen Anlaß. Dieser Jüngling hat heute mit seinen 18 Jahren die stattliche Länge von zweieinhalb Metern erreicht. Sein zwei Jahre jüngerer und völlig normal gewachsener Bruder wirkt neben ihm wie ein Zwerg, und einen kleinen Nachkömmling der Familie, der jetzt vier Jahre ist, müßte man dreimal aufeinanderlegen, ehe er die Größe seines Riesenbruders erreicht.

DIE DREI MUSKETIERE



Ein geliebter Bursche

Voll Dankbarkeit verabschiedete sich d'Artagnan und ging zu den Ställen hinüber. Dort traf er Planchet, der die Pferde striegelte.

„Herr, es ist gut, daß Ihr endlich kommt. Der Gardekaptän des Kardinals ist inzwischen in eigener Person hier gewesen.“

„Was? Um mich zu verhaften?“

„Ich glaube es bald, aber ich sagte, Ihr seiet verhaftet.“

„Das war gut, Planchet.“

„Ja, ich dachte mir ja, wenn Ihr wirklich Lust hättet, mit dem Kapitän zu reden, könntet Ihr mich ja immer noch Lügen strafen. Ich bin ja kein Edelmann.“

Beruhige dich, Planchet, ich brauche dich diesmal nicht zum Lügner zu stempeln, wir reisen nämlich in einer Viertelstunde.“



Der Wirt von Amiens

Aus Gründen der Vorsicht ritten Herr und Diener diesmal auf verschiedenen Wegen aus Paris hinaus und trafen erst wieder in St. Denis zusammen. Da d'Artagnan besonders über das Verbleiben von Athos in Unruhe war, ritten sie direkt nach Amiens, vermieden es aber wenn möglich die Hauptstraßen zu benutzen. Voll banger Ahnung schritt d'Artagnan über die Schwelle der Goldenen Lilie und nahm

den Wirt sofort in ein scharfes Verhör. Der Mann hatte aber seine Sachen in Ordnung. Die Leute des Kardinals hatten ihn an der Nase herumgeführt, und das war ihm recht übel bekommen. Athos war noch immer bei ihm und sein Aufenthalt hatte den armen Wirt fast zum Fallit gebracht. Der sonderbare Gast hatte sich nämlich im Weinkeller verschauelt.

VOLKSWIRTSCHAFT

Belange der Kaufmannschaft

Beschlüsse des Beograder Kaufleutenkongresses

Der sonntägige Kongress der jugoslawischen Kaufmannschaft, an dem Delegierte aus allen Teilen des Staates teilnahmen und dem auch Handelsminister Dr. Brbančić beizuhörte, fasste eine Reihe von Beschlüssen zur Bänderung der Lage, in die unsere Geschäftswelt durch die Krise geraten ist. Die an Laufe der Tagung vorgebrachten Wünsche und Beschwerden wurden in einer ausführlichen

Entschlebung

zusammengefasst, die den zuständigen Stellen bereits vorgelegt wurde.

In der Einleitung wird auf die schwere Lage unserer Wirtschaft im allgemeinen und des Kaufmannstandes im besonderen hingewiesen und zu deren Behebung Maßnahmen gefordert. Zu diesem Zwecke wären vor allem die Erbringung eines neuen Gesetzes über die

Versammlungs-, Vereins- und Pressefreiheit

nötig, da nur auf diese Weise alle Fragen, auch Wirtschaftsfragen, allseitig behandelt und zweckentsprechende Beschlüsse gefasst werden können. Bestehende Gesetze sollen, so fern sie entsprechen, streng und einheitlich gegen jedermann angewendet werden, so dass alle Bürger in allen Rechten und Pflichten gleichgestellt sind. Allen Staatsbediensteten soll eingeschärft werden, dass ihre erste Pflicht ist, dem Volke zu dienen.

In der Außenpolitik sollen immer dessen wirtschaftliche Belange vor Augen gehalten werden. Anlaß zu dieser Bemerkung boten die Sühnemaßnahmen gegenüber Italien, die unserem Lande großen Schaden zugefügt haben. Infolgedessen verlangt der Handelsstand die

Abkündigung der Sanktionen

gegenüber Italien.

Im weiteren wird festgestellt, dass unsere Wirtschaftspolitik system- und planlos geführt wurde. Von der Tatsache ausgehend, dass Jugoslawien zu 80% aus Bauern besteht, muß der Landwirtschaft die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Diese Politik müsse jedoch aufbauend und auf eine möglichst rationelle Produktion, sowie auf eine gute Verwertung der Erzeugnisse gerichtet sein, und nicht

politisch-demagogisches Gepräge

tragen, wie dies bei der Erbringung des Bauernschutzgesetzes der Fall war. Dieser Bauernschutz habe vor allem den Handelsstand getroffen, der mit der Landwirtschaft auf das engste verbunden ist. Es dürfe nicht zugelassen werden, dass ein Wirtschaftszweig oder ein Stand auf Kosten des anderen bevorzugt werde.

Im weiteren wird eine grundlegende Änderung der Steuerpolitik,

die als ungerecht bezeichnet wird, gefordert. Die kleinen und mittleren Wirtschaftler, darunter auch die Kaufleute, sind mit Steuern und Abgaben überbürdet, so dass ihr Bestand in Frage gestellt ist, während mächtige Unternehmen, vor allem ausländischer Herkunft, nur unbedeutend besteuert sind. Das freie Bemessungsrecht der Steuerauslässe müsse in allen Fällen zur vollen Geltung kommen. Vor allem soll der Besteuerung fremden Kapitals die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die Entschlebung befaßt sich dann mit der Frage der

Anschaffungs- und Konsumgenossenschaften,

die im Interesse der gesunden Entwicklung des freien Handels als Handelsgeschäfte im Sinne des Handels- und des Gewerbegesetzes aufgefakt werden müßten. Aus demselben Grunde müßte die Eröffnung von

Fabrikverkaufsstellen verboten

und bereits bestehende als selbständige Handelsgeschäfte betrachtet und besteuert werden und nicht die Bilanz ihrer Zentrallen. Als ein drittes großes Mangel für den Kaufmannstand werden die

großen Warenhäuser

bezeichnet, deren Errichtung ebenfalls verhindert werden müßte.

Weiter verlangt der Kongress die

Auflösung aller Kartelle,

da alle bisherigen Maßnahmen gegen diese Organisationen wirkungslos blieben. Die Gemeindef- und Banalverzehrssteuern müßten unbedingt vereinheitlicht werden, da sie in ihrer jetzigen Form den Warenverkehr im Lande hemmen. Im Zusammenhange damit müßte ehestens ein Gesetz über die Selbstverwaltungsfinanzen erbracht werden.

Eine wichtige Forderung der Kaufleute ist die

Entschlebung aller Geschäftsteile.

Mit Rücksicht auf die kritische Lage, in der sich vor allem die kleinen Wirtschaftler befinden, müßten bis zur Regelung dieser Frage alle Zwangsveräußerungen und -übertragungen eingestellt werden. Die schwere Lage des Handelsstandes läßt es als unbedingt notwendig erscheinen, daß im Sinne des Gewerbegesetzes die Frage der Altersversorgung der Kaufleute im Verordnungswege geregelt werde. Diese Versorgung müßte verbindlich sein und von den Verbänden der kaufmännischen Vereinigungen für ihre Gebiete durchgeführt werden.

Ein Punkt der Entschlebung befaßt sich mit der Frage der

Förderung des Außenhandels

und der Normalisierung der Verhältnisse auf den Inlandsmärkten. Zu diesem Zwecke müßte für die Verwertung der diesjährigen Ernte durch Ausfuhr und durch Ankauf größerer Weizenmengen und Saatgutes seitens des Staates, vor allem zur Dedung des Heeresbedarfes, gesorgt werden. Weiters müßte sich das Eingreifen des Staates auf dem Weizenmarkt, vor allem in der Richtung der Erhöhung der Ausfuhrkontingente, bewegen. Die Preisbildung im Inlande soll dem freien Spiel des Angebotes und der Nachfrage überlassen werden. An der Getreideausfuhr soll wieder der Privathandel teilnehmen können, da die Privilegierte Ausfuhrgesellschaft ihrer Aufgabe bis jetzt nicht entsprochen hat. Alle staatlichen und privilegierten Geldanstalten und vor allem die Nationalbank sollen die

Ausfuhr durch Finanzierung unterstützen.

Der Handel mit Getreide, das für die Ausfuhr bestimmt ist, soll von der Umsatzsteuer befreit werden. Mit der Obstausfuhr sollen sich nur solche Firmen befassen dürfen, die sich ständig damit beschäftigen. Für die Mehlausfuhr sollen größere Vorzugskontingente sichergestellt werden. Es soll getrachtet werden, größere Mengen unseres Weines im Auslande abzusetzen, auch hier sollen sich nur solche Firmen mit der

Ausfuhr befassen dürfen, die über Geschäftsverbindungen verfügen. Die Banalverzehrssteuer auf Wein und Branntwein soll abgeheft werden.

Ein Punkt der Entschlebung empfiehlt Maßnahmen zur Ernährung der passiven Gebiete. Zur

Bekämpfung des Hausierhandels

sollen sich die Behörden strengstens an das Gesetz halten. Die unmittelbare Entgegennahme von Bestellungen durch Agenten von Großfirmen soll unmöglich gemacht werden. Der Hausierhandel soll nur mit Kritik der Hausindustrie erlaubt werden. In Bezug auf die Novelle zum Gewerbegesetz stellt sich der Kongress auf den Standpunkt der Handels- und Gewerbestammern. Mit Rücksicht auf die heutige Lage soll verhindert werden, daß die Bewilligung zur Führung von Handelsgeschäften leicht und ohne Fachbildung erreichbar sei.

In einem Punkte wendet sich die Entschlebung gegen den

Ansturm von Ausländern,

der auf dem Gebiete des Handels zu beobachten ist. Dem soll unverzüglich entgegengetreten werden und der zwischenstaatliche Grundsatz der Gegenseitigkeit soll nicht zu weitherzig ausgelegt werden. Die bestehenden Handelsbewilligungen der Ausländer sollen einer gründlichen Durchsicht unterzogen werden. Vor allem soll die Anstellung von Ausländern als Handelsagenten und -angestellte bekämpft werden. Ausländische Unternehmen sollen ständig überwacht werden.

In der Frage der gemischten oder der getrennten Kammern soll nach dem Wunsche der interessierten Verbände vorgegangen werden. Die Verordnung über die Gründung von Pflichtvereinigungen soll in der Weise abgeändert werden, daß aus der Reihe der Kaufleute solche, die nicht wirklich Kaufleute sind, ausgeschlossen und in die Vereinigung nicht aufgenommen werden. Weiters verlangt die Entschlebung, daß Wechsel- und andere Forderungen für verkaufte Waren von der Rentensteuer ausgenommen werden. Schließlich sollen

alle Steuerrückstände bis 1932 abgeschrieben

werden.

Nach Annahme dieser Entschlebung wurde noch die Frage der Festsetzung der Gültigkeit der Handelsreisenden auf den Eisenbahnen behandelt.

Abänderung der Liste der Gewerbe

Aus Beograd wird gemeldet: Der Handelsminister erließ eine Verordnung, durch die die Liste der Gewerbe abgeändert und ergänzt wird. Durch die Ver-

ordnung wurde eine Umgruppierung der Gewerbebetriebe, die sich in der Praxis als notwendig erwiesen hat, durchgeführt. Verschiedene Gewerbebetriebe, die bisher nicht den Bestimmungen des Gewerbegesetzes unterstanden, werden als Gewerbe erklärt, so u. a. Baugewerke, Automechaniker, Elektrotechniker, Bootsbauer, Schiffszimmerleute, Sattler, Wäschereibetriebe, Siebmacher, Geometer, Dorfärzte, Baumeister usw.

In den Uebergangsbestimmungen werden Personen, die mehr als zwei Jahre in Werkstätten gearbeitet haben, die durch die Verordnung als Gewerbe erklärt werden, von der Ablegung der Gehilfenprüfung befreit. Personen, die bis jetzt in solchen Werkstätten mindestens fünf Jahre gearbeitet haben, können binnen einem Jahre nach Inkrafttreten dieser Verordnung Werkstätten eröffnen, ohne die Meisterprüfung abgelegt zu haben.

Gleichzeitig erließ der Minister auch eine neue Verordnung über verwandte Gewerbe. Diese Verordnung erwies sich zwecks Abänderung, Richtigstellung und Ergänzung des Verzeichnisses der Gewerbebetriebe und über das Verzeichnis der verwandten Gewerbe in Einklang miteinander gebracht.

× **Bankensystem.** Der Landwirtschaftsminister hat die in der Verordnung über den Schutz der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften vorgesehenen Erleichterungen nach stehenden Geldinstituten gewährt: Amelodolabiska hranilnica in posojilnica in Trbovlje und Amelodolabiska hranilnica in posojilnica in Videm-Dobre polje.

× **Ausgleich.** Ueber das Vermögen der Gastwirtin Anna Rozman in Maribor wurde das Ausgleichsverfahren eröffnet.

× **Erhebungen der Nationalbank über den Stand der Bauernschulden.** Die Nationalbank beschloß im Laufe des vorigen Monats Erhebungen über die Höhe der Bauernschulden durchzuführen, um in den Besitz genauer Zahlen zu kommen. In einem Rundschreiben fordert die Nationalbank alle Banken des Landes auf, ihr möglichst genaue Angaben über den Stand der Bauernschulden zu machen. Dem Rundschreiben wurde ein besonderer Fragebogen beigelegt, damit die Angaben nach einheitlichen Gesichtspunkten geordnet werden.

Der Landwirt

1. **Pfauen zu halten** ist nicht jedermanns Sache. Gewiß ist der Pfau, der größte unserer Hühnerbäume, eine Zierde für jeden Hof. Er hat aber nur einen recht geringen wirtschaftlichen Wert. Wenigstens auch das Fleisch junger Pfauen wohlwundersam sein soll, so wäre doch ein solcher Braten zu kostspielig. Dagegen beanspruchen Pflege und Ernährung der Tiere wenig Wartung und Kosten. Pfauen nützen selbst im Winter auf hohen Bäumen. Dieses sogenannte „Aufbäumen“ ist für den Pfau unbedingt wichtig. Deshalb gedeihen Pfauen auch nicht auf engem Raum, sondern sie müssen viel Freiheit und Auslauf haben. Bei Haltung auf engem Raum verdirbt der Pfau sich das Gefieder und verkümmert. Mit einem Alter von drei Jahren bekommt der Pfau erst seine volle Schönheit. Erst dann soll er zur Zucht verwendet werden.

1. **Buttermilch ist sehr nahrhaft für unsere Haustiere.** Sie enthält 1/2—1 Prozent Fett, 3 bis 3 1/2 Prozent Eiweiß, 4 Prozent Milchsäure und Milchsäure sowie 0.7 Prozent Salz. Die Buttermilch wird den Tieren frisch gereicht, da sie nach kurzem Stehen schon in Gärung übergeht. Ferkel erhalten längere Zeit süße Milch, bevor man ihnen Buttermilch gibt. Kälber können nach dem ersten Lebensmonat einen kleinen Zusatz, der allmählich gesteigert wird, davon erhalten. Kälber bekommen Buttermilch kurz vor dem Abheben. Der Uebergang vollzieht sich dann sehr gut.

In der Geschichtsstunde

hören die Schüler von Diana, Hektor, Pluto usw. Da fragt Fritzchen: „Derr Lehrer, warum gab man den Göttern denn lauter Hundenamen?“

Zweckmäßiges Geschenk.

„Was hat dir denn dein Vater zum Geburtstag geschenkt?“ — „Einen Rasierapparat.“ — „Was! Du bist doch erst neun Jahre alt!“ — „Ja, Papa benutzt ihn selber, is ich erwachsen bin.“

Caracciola gewann den Großen Preis von Tunis



In dem gigantischen Rennen um den Großen Preis von Tunis auf der berühmten Rundstrecke von Carthago siegte Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz), den unser Bild während des Trainings in Tunis zeigt. Von 11 gestarteten Wagen konnten insgesamt nur vier das mörderische Rennen durchhalten. (Eig. Bilderdienst M.)

Bücherschau

b. Das Tal von Dnjepr und Dnub. Erzählung von Franz Tumlir. Part. Nr. 2. Verlag Langen-Müller, München. Diese erste Erzählung des jungen Oesterreichers Franz Tumlir gehört zu jenen seltenen Dichtungen, deren Reiz sich niemand zu entziehen vermag und die darum so leicht nicht vergessen werden. Es ist ein Kunstwerk von menschlicher Reife und Echtheit eines vornehmlichen dichterischen Empfindens. Tumlir ist nicht nur ein Meister der Sprache, sondern auch ein hervorragender Menschenkenner. Er wird sich schon mit seinem ersten Werke eine große Lesergemeinde erwerben.

b. Aus dem Bilderbuch meines Lebens. Von Hans Klöpfer. Verlag der Alpenland-Buchhandlung in Graz. In Gangelenen Nr. 6. — Echtes und Wahres und daher wirklich Wertvolles aus dem Leben und für das Leben schenkt uns mit diesem Werk ein guter Mensch, ein erfahrener Arzt und Menschenkenner und ein großer Dichter. Viel mehr als andere erträumen und ihre Leser nachträumen lassen, erschaut Hans Klöpfer mit wachen Sinnen in dem unerforschlichen reichen Bilderbuch des Lebens und gibt es in seinem jüngsten Werk mit unübertrefflicher Darstellungskunst und dichterischer Wärme klar und wahr an seine Mitmenschen weiter. Bücher, die das Leben selber schreibt, gehören zu den wertvollsten und — zu den unergänzbaren dann, wenn sie ein Meister der Sprachkunst mit verfeinerter Güte und formigem Herzen schrieb.

b. Schönes deutsches Rathaus. Von Herbert Werner Gewande. Verlag der Beamtenpresse, Berlin SW-68. Sinn und Ziel dieses Wertes sind, zu zeigen, wie die Rathäuser entstanden sind und sich in der Folge immer weiter entwickelten, den Leser vertraut zu machen mit dem Zweck dieser Bürgerbauten und hinzuweisen auf die vielfachen Erscheinungsformen, die beim aufmerksamen Betrachten der Gebäude zu eigener Forschung anleiten. Kultur und Kunstempfinden der

Bürgerchaft sprechen noch heute zu uns Nachgeborenen. Aufbauend auf den Schultern der Väter, können noch künftige Geschlechter aus diesen feineren Zeugen Genutz und Belehrung ziehen. Das Buch ist hervorragend ausgestattet und prächtig illustriert.

b. Das Rätsel Indien. Von Harald Lechenberg. Verlag Ullstein, Berlin. Preis kart. Nr. 1. — Lechenberg gibt in seinem Buch eine Sammlung herrlicher Bilder seiner Indienreise wieder. Diese Bilder in Kupferstichdruck geben klaren Einblick in die indischen Verhältnisse, sie lassen uns die Pracht der Märchenfürsten und ihrer Schätze erleben, machen uns aber auch mit dem Elend der niedrigen Volksschichten, den Varias, bekannt. Den Bildern sind erklärende Texte beigelegt.

b. China im Spiegel der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts. Von Dr. Ursula Kurich. Erschienen als Band 169 der Schriftenreihe „Germanische Studien“. Verlag Dr. Emil Ebering, Berlin. Preis geb. Nr. 6,80. Wie sich das große Sein der chinesischen Welt im Laufe der Geistesepochen des 18. Jahrhunderts in der deutschen Literatur widerspiegelt, wird in dieser Arbeit dargestellt. Die Verfasserin beschreibt den wechselvollen Weg, der von den deutschen Dichtern und Philosophen beschritten wurde, um den fremden Ideenzirkel, der dem deutschen heterogen erscheint, zu erschließen. In strenger Gedankenführung und bildkräftiger Sprache wird das interessante Thema bearbeitet, das beweist die innere Verbundenheit von wirklich lebendiger Poesie und wirklich lebendiger Wissenschaft aller Völker.

b. Funk-Magazin. Radiotechnische Monatschrift mit besonderen Beilagen für Bastler. Die neue Folge bringt ausführliche Bauanleitungen für einen Alkalibatteriespeicher, eine Störbefreiungsschaltung u. a. Außerdem technische Nachrichten und das Beiblatt für Photokunst und Technik. Einzelnummer Dm. 16. — Verlag in Wien 2, Peregringasse 4.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Drei deutsche Qualitätsmarken: »Koppel«-Schreibmaschinen, »Brennabor«-Fahrräder, »Mundlos«-Nähmaschinen. Modernste Konstruktion — Einführungspreise. Kleindienst & Posch, Maribor. Aleksandrova 44. 5258

Buschenschank Leyrer, Kosaki Nr. 22 am 21. Mai eröffnet. 5233

Telegramm! Heute Seefische: Grongo, Cevoli, Skombri, Sardellen, Sardoni, echte Dalmatiner und steirische Weine. Gasthaus Vicel, Rotovški trg 8. 5313

Sache Kompanon zum Mitspielen auf eine Glücksnummer in der Klassenlotterie. Unter »Glück« an die Verw. 5314

Zu kaufen gesucht

Einlagebücher der Spodnje-Stajerska, Mestna und Narodni dom kaufe und zahle sofort. Anträge unter »Textil« an die Verw. 4991

Zu verkaufen

Ein komplettes Schlafzimmer und halbes Schlafzimmer zu verkaufen. Anzufr. bei H. Reklis, Dravska ul. 8. 5281

Tatra-Auto, beste Type, generalrepariert, in bester Verfassung, zu verkaufen. Adr. Verw. 5307

Steyr XXX : S in erstklassigem Zustande ist infolge Neuanschaffung zu verkaufen. Zu besichtigen in der Centralautodelavnica Stoinschegg, Jugoslovanski trg 3. 5240

Schöner Wolfshund, 5 Monate alt, ist billig abzugeben. Studenci, Radvanjska c. 6. 5316

Moderner Kinderwagen billig zu verkaufen. Sulcer, Vojasniška 7. 5323

Obstschädlingbekämpfungsmittel: Kupfervit. »ol. Schwefel, Nosprasen, Nosprasil, Uranigrün, Kalziumarsenat, Aphiden, Schwefelkalkbrühe, Tabakextrakt, Sulikel usw. abzugeben von der Kmetijska družba, Maribor, Meljska c. 12. Tel. 2083. 5261

Offene Stellen

Tüchtige Damenfriseurin (Friseur) wird aufgenommen bei Leben-Eigl. 5321

Zu mieten gesucht

4-5-Zimmerwohnung oder Einfamilienvilla zu mieten gesucht per 1. Juli oder 1. August. Anträge unter »Sonntag und rein« an die Verw. 5253

Abgeschlossene, sonn. Stockwohnung, 2 Zimmer, Küche, Nebenräume, ev. Balkon für 1. Juni von Pensionisten gesucht. Unt. »Auch Stadtrand« an die Verw. 5241

Kostplatz für Studentin in nur feinem Hause gesucht. Gefl. Anträge bis 25. Mai unter »Studentin« an die Verw. 5319

Zu vermieten

Zwei Vierzimmerwohnungen mit allem Komfort ab 1. August zu vermieten. Verwaltung der Banats-Wohnungshäuser, Stroßmajerjeva ul. 30, I. St. 5014

Lokal sofort zu vermieten. Gut geeignet für Fleischhauerei, Spezereigeschäft od. Točilnica. Studenci, Pušnikova 23 (Ecke Na poljanah). 5324

Werkstätte oder Magazin m. Industriefenster, Gas- u. elektrischem Licht und Kraftanschluß, 2 Min. vom Hauptbahnhof, zu vermieten. Adr. Verw. 5308

Meine liebe Mutter, Frau

THERESE PERKO

hat uns nach ihrem arbeitsreichen Leben, unter qualvollen Leiden, versehen mit dem hl. Sterbesakrament, am 77. Lebensjahr für immer verlassen.

Das Begräbnis findet Freitag, den 22. Mai um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhaus, Cankarjeva ulica 5 aus, statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 23. Mai um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche zum hl. Georg gelesen.

Ptuj, den 21. Mai 1936.

Frau Maria Seyller, geb. Perko

5322

im Namen aller Verwandten.

Was mein einst war

Roman

von

J. Schneider

Foerfl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Wenn man nicht das Gefühl haben würde, ein gemeiner Mensch zu sein, könnte man ihm anonym einen Brief schicken. Aber das war ausgeschlossen! Lieber mit offener Brief vor ihn hinstreten und sagen: „Der Elly Steinhell macht es Spaß, Sie verliebt zu sehen, Herr Doktor, lassen Sie da Ihre Hände weg. Das ist keine Frau für Sie.“

Ach, es gab so viele nette, brave, so liebe Mädchen, denen es das größte Glück bedeutete, einem Mann wie Dr. Nisser angehören zu dürfen, aber immer war das raffinierte Weib oben dran. Das begriff sogar Antio Schütte. Tausend Tatsachen bewiesen es. In Passfurt gab es eigentlich gar keine raffinierten Frauen. — Höchstens Ellys Mutter. Er wurde rot, als er das dachte und empfand es als Undankbarkeit, denn er hatte zweimal dreimal wöchentlich dort zu Abend gegessen und war häufig zum Nachmittagstee eingeladen gewesen. — Aber es war doch so.

Ellys Mutter zählte zu den Frauen, die den Mann — jeden Mann — selbst den Ärgsten, zurückhaltendsten, für sich gewann, nicht gerade im schlechten Sinn, aber sie war doch gefährlich. Und die verheirateten Damen Passfurts hatten Furcht vor ihr. —

Nisser faltete jetzt die Zeitung, in der er gelesen hatte, zusammen, sah durch das Fenster und nickte ihm zu. Als der Wagen hielt, wartete er, bis auch Antio ausgestiegen war. „Na, was sagen Sie dazu, Schütte?“ fragte er und hatte sich an seinem Arm fest. „Habe ich das nicht rasch gemacht? Einhundertfünf- undneunzig Bewerber und ich hab's ge- kriegt.“

„Es war nicht anders zu erwarten, Herr Professor.“ Immer wieder verfiel Antio in den Ton der Unterwürfigkeit, den er neun-

Jahre lang gewohnt gewesen war. „Präsident Steinhell ist auch hier.“

„Der Steinhell? So?“ sagte Nisser überrascht. „Schade, ich hätte ihn gern getroffen.“

„Er ist abends im Ratskeller“, entfuhr es Antio. Zu dumm, daß er sich nicht besser beeilte hatte!

Nisser blieb stehen und ließ ein Auto an sich vorbeifahren. „Haben Sie Elly schon lange nicht mehr gesehen?“

Jetzt dachte Antio und bekam ein hartes, stählernes Glänzen in seine sonst so gutmütigen, blauen Augen. „Sie war soeben bei mir auf der Bude.“

Er fühlte den Rud, mit dem Nisser den Arm aus dem seinen zog und bemerkte, wie dessen Mundwinkel zu vibrieren begannen. „Ich weiß, Sie sind sehr befreundet mit der Steinhells“, rang er sich mühsam ab, „und viel zusammen gewesen mit Elly.“

„Das nicht gerade.“ Antio legte jedes Wort auf die Waagschale. „Wir liegen Charaktere wie Elly Steinhell nicht. Ich liebe sie weder, blickamer.“

„So wie das Doridi“, ergänzte Nisser lächelnd.

„Ja“, stimmte Antio zu, hörte das erleichterte Aufatmen des Professors und merkte, wie er jetzt fast vergnügt Antwort gab. „Es ist ein gutes Kind, das Doridi. Enttäuschen Sie die Kleine nicht, lieber Schütte.“

„Ich habe es nicht im Sinne, Herr Professor.“

Abends, als man im Ratskeller saß, kam auch Nisser und wurde von Steinhell mit einem: „Na, das ist aber schön!“ begrüßt.

Antio aber erlebte eine große Ueberraschung, als ihm sein ehemaliger Lehrer ein stilles Zigaretten überreichte und ihm dabei kameradschaftlich auf die Schulter klopfte. „Wir haben uns zu spät kennengelernt. Was, junger Freund? Man kann sich neun Jahre gegenüberstehen und weiß doch nichts voneinander. — Alles, was von Passfurt kommt, ist gut.“

„Hm“, machte Elly und schielte von Antio nach Nisser hinüber. „Ich komme auch von Passfurt, lieber Doktor.“

„Sie sind das Beste“, bestätigte er, neigte sich über ihre Hand und küßte sie.

Antio sah weg. Er gab es auf, etwas an dem zu ändern, wie es war. Es kam doch immer alles, wie es kommen mußte. Er hatte viel gelernt an diesem Tage.

Die Semester liefen. Die beiden ersten Male, als sie Antio zu den Ferien erwartete, hatte Mama Schütte einen Kranz um die Tür gewunden und in tausend Klängen geschwebt, ob nicht ein Jungling über den sonst etwas ihren Sohn bedrohen könne. Als er aber dann in die Breite gegangen, mit lächelnden Augen und immer kräftiger werdendem Bartwuchs zu ihr zurückkehrte, da herrschte eitel Wärme. Er mußte erzählen, bis seine Kehle besser war: Ob er gut schlief, wie das Essen sei, ob er mit seinem Gelde reiche, keine Schulden gemacht habe, wieviel er trinke und ob es in den Restaurants wirklich so toll zugehe.

Auf alles gab er geduldig Bescheid. Nur wenn sie wissen wollte, ob er noch immer so in das Doridi verliebt sei, wurde er rot und

20 hob die Schultern. „Du mußt nicht so viel fragen, Mutter.“

Aber das konnte sie sich ja selbst zusammenreihen. Kam er am Mittag, rannte er noch am Nachmittag nach dem Kleingehof. Kam er am Abend, stand er schon um acht Uhr morgens in der Küche und trank seinen Kaffee in einem Zug hinunter. Während er sich noch die Lippen trocken wischte, sagte er: „Ich komme in einer Stunde wieder!“ Aber es wurden vier und fünf Stunden daraus. Semesterferien waren ja so lange, namentlich die im Sommer. Drei Tage in der Woche war Antio zu Hause und vier auf dem Kleingehof.

„Dah ihn“, sagte der Amtmann, wenn seine Frau sich bei ihm beicherte. „Bei seinem Doridi ist er am besten aufgehoben. So weißt du, wo du ihn suchen mußt. Bei Rechnungsrat haben sie jetzt zwei Tage vergebens nach ihrem Ernst gefragt. Am dritten brachte man ihn total besoffen aus einer Schifferkneipe.“

„Unmühtiger!“ stieß die Amtmannin hervor. Nein, so etwas tat ihr Antio nicht. Möchte er also zu seinem Doridi gehen, obgleich ihre Wünsche noch immer zu dreiviertel Elly Steinhell gälten. — Aber das Doridi war auch nicht zu verachten. Es wurde immer hüflicher und frauenhafter und ansehnlicher. Das Kind, brachte Rosen und große Strauße von Schnittblumen, die ersten Pfirsiche von den Spalteren und reizend gezielte Hentelbröchen voll Frühbirnen.

Nur eben Elly Steinhell, die hatte eine andere Art sich zu geben, war ganz Dame schon, und wenn die Frau Amtmann beim Präsidenten zum Tee geladen war, holte die schöne Elly sie persönlich ab, hatte ihren Arm vertraulich unter und sprach von Antio.

Schließlich und endlich konnte man aber doch nur eine Schwiegertochter haben. Ach, warum besaß sie nicht zwei Söhne! Dann wären sowohl die Elly als auch das Doridi ver- sorgt gewesen. Mama Schütte hätte Antio allgütig beiden jungen Mädchen gegönnt. Das heißt, am allerliebsten eigentlich keinem: Sie wollte ihn so bitterlich gerne für sich behalten!
